



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



**Bachelorarbeit**

# **Integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz**

**Datum** 3. Juni 2022

**Autorin** Leila Scheiwiller

19-915-834

sleila@student.ethz.ch

**Betreuung** Dr. Enrico Celio

**Leitung** Prof. Dr. Adrienne Grêt-Regamey

## Danksagung

Diese Arbeit fundiert auf dem hilfreichen Austausch mit meinem Betreuer Dr. Enrico Celio. Ich danke ihm für die angenehme Zusammenarbeit und seine fachkräftige Unterstützung.

Herzlichen Dank geht an die zahlreichen Projektverantwortlichen, die die Umfrage ausgefüllt haben. Ohne ihre Antworten wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Mir ist bewusst, dass das Zeitfenster für die Umfrage sehr knapp war. Deshalb freut es mich sehr, dass so viele Projektverantwortlichen sich die Zeit genommen haben und den Fragebogen ausgefüllt haben. Ich weiss das Engagement und das hohe Interesse an meiner Arbeit zu schätzen.

Für die Suche nach Projekten habe ich Ladina Köppel, HSR Rapperswil, angefragt. Ich danke ihr ebenfalls für ihr Engagement und ihre ausführliche Antwort auf meine Anfrage.

Ebenfalls danke ich den drei Pretester für ihre Zeit und Anmerkungen zu meinem Fragebogen.

Ich bedanke mich bei Lukas Jung für seine Inputs und die mentale Unterstützung in diesem Semester. Zusätzlich danke ich Felix Matuschek für das Korrekturlesen.

## Zusammenfassung

Um die Studie von Garcia-Martin et al. (2016) zu ergänzen, sollen in der vorliegenden Bachelorarbeit integrierte Landschaftsentwicklungen (ILE) in der Schweiz identifiziert werden. Über die Literaturrecherche wurden Kriterien erarbeitet, anhand denen beurteilt werden kann, ob ein Projekt als ILE zu werten ist. Als Grundlage wurden die zehn Prinzipien für einen Landschaftsansatz von Sayer et al. (2013) verwendet. Die Prinzipien wurden in definierende und charakterisierende Kriterien unterteilt. Die definierenden Kriterien müssen erfüllt werden, damit ein Projekt als ILE bezeichnet werden kann. Als definierende Kriterien wurden folgende Prinzipien gewählt: Multifunktionalität, Stakeholderdiversität und kontinuierliches Lernen und adaptives Management. Die charakterisierenden Kriterien repräsentieren Instrumente und Massnahmen, die die Ausführung der definierenden Kriterien optimieren, und sind nicht zwingend für die Klassifizierung als ILE.

Die Suche nach potentiellen ILE erfolgte über das Internet und über die Anfrage an eine Expertin. Insgesamt wurden 54 potentielle ILE gefunden und für die Umfrage kontaktiert. 36 Projektverantwortliche füllten den Fragebogen vollständig aus. Die Analyse der definierenden Kriterien zeigte, dass 30 Projekte als ILE identifiziert werden können.

Diese 30 Schweizer ILE zeigten in der Analyse der charakterisierenden Kriterien eine Stärke beim Prinzip 2 auf. 93.3 % der Schweizer ILE bewerten das Erarbeiten einer gemeinsamen Vision als «sehr relevant» oder «relevant» in ihrem Projekt. Dieses Instrument ist in der Schweiz also weit verbreitet und ermöglicht ein vereintes Anliegen als Ausgangspunkt (Prinzip 2). Schwächen zeigten die Schweizer ILE bei den Prinzipien 6 und 10. Nur 46.7 % der ILE führen ein Monitoring über den Prozess, die Outputs und Outcomes und halten die gewonnenen Erkenntnisse laufend fest. Somit wird das Prinzip 10, gestärkte Stakeholderkapazität, nur in weniger als der Hälfte der Schweizer ILE umgesetzt. Prinzip 6 bewirbt einen vereinbarten und transparenten Entwicklungsprozess. Als Instrumente dafür wurden die Aspekte einer gemeinsam erarbeiteten Vision und Mechanismen zur Konfliktbewältigung unter den Teilnehmenden festgelegt. 30 % der ILE sehen Mechanismen zur Konfliktbewältigung als «nicht relevant» in ihrem Projekt an. Da die weitere Auswertung zeigte, dass die Partizipation, der Austausch und die Einigung zwischen Teilnehmenden einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg einer ILE hat, erscheinen diese fehlenden Mechanismen zur Konfliktbewältigung als massgebend.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
1.1	FRAGESTELLUNG .....	1
<b>2</b>	<b>VORGEHEN UND METHODEN</b> .....	<b>2</b>
2.1	IDENTIFIZIERUNG VON SCHWEIZER INTEGRIERTEN LANDSCHAFTSENTWICKLUNGSPROJEKTEN .....	2
2.2	UMFRAGE AN POTENTIELLE INTEGRIERTE LANDSCHAFTSENTWICKLUNGEN .....	2
2.3	DATENANALYSE .....	3
<b>3</b>	<b>INTEGRIERTE LANDSCHAFTSENTWICKLUNGEN IN DER SCHWEIZ</b> .....	<b>4</b>
3.1	DEFINIERENDE KRITERIEN .....	5
3.2	CHARAKTERISIERENDE KRITERIEN .....	7
<b>4</b>	<b>RESULTATE</b> .....	<b>9</b>
4.1	IDENTIFIZIERTE INTEGRIERTE LANDSCHAFTSENTWICKLUNGEN IN DER SCHWEIZ .....	9
4.1.1	<i>Multifunktionalität (Prinzip 4)</i> .....	10
4.1.2	<i>Stakeholderdiversität (Prinzip 5)</i> .....	10
4.1.3	<i>Kontinuierliches Lernen und adaptives Management (Prinzip 1)</i> .....	12
4.1.4	<i>Zusammengefasste Beurteilung</i> .....	13
4.2	ANALYSE DES INTEGRATIVEN CHARAKTERS .....	15
4.2.1	<i>Vision und Mechanismen zur Konfliktbewältigung</i> .....	15
4.2.2	<i>Einbezug verschiedener Ebenen und Klärung der Rechten und Pflichten</i> .....	15
4.2.3	<i>Monitoring und Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen</i> .....	16
4.2.4	<i>Resilienz</i> .....	17
4.3	WEITERE EIGENSCHAFTEN VON INTEGRIERTEN LANDSCHAFTSENTWICKLUNGEN IN DER SCHWEIZ .....	19
4.3.1	<i>Räumlicher Rahmen</i> .....	19
4.3.2	<i>Organisation</i> .....	20
4.3.3	<i>Ziele</i> .....	21
<b>5</b>	<b>DISKUSSION</b> .....	<b>23</b>
5.1	METHODENKRITIK .....	23
5.1.1	<i>Suche</i> .....	23
5.1.2	<i>Fragebogen</i> .....	23
5.2	DEFINITION VON INTEGRIERTEN LANDSCHAFTSENTWICKLUNGEN.....	24
5.3	BEWERTUNG DES INTEGRATIVEN CHARAKTERS .....	24
5.4	AUSBLICK .....	25

<b>6</b>	<b>QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>27</b>
<b>7</b>	<b>TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>28</b>
7.1	TABELLEN .....	28
7.2	ABBILDUNGEN .....	28
	<b>ANHANG A - PROJEKTE .....</b>	<b>30</b>
	PROJEKTÜBERSICHT NACH KATEGORIEN .....	30
	ACM TOOLS .....	31
	KANTONE .....	32
	<b>ANHANG B - FRAGEBOGEN .....</b>	<b>33</b>
	<b>EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG .....</b>	<b>44</b>

# 1 Einleitung

Unterschiedliche Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft und der Tourismus, aber auch lokale Akteure stellen Anforderungen an die Raumplanung in einer Region. Um all diese Ansprüche zu vereinen sowie um die wachsenden Herausforderungen, wie den Klimawandel, den landwirtschaftlichen Strukturwandel und die zunehmende Bevölkerung in einer Landschaftsplanung anzugehen, ist eine gemeinsame (integrierte) Herangehensweise sinnvoll. (Reed et al., 2016)

Solche Initiativen, in denen meist sektorübergreifend mehrere Interessensgruppen zusammenarbeiten, werden «integrierte Landschaftsentwicklungen» (ILE) genannt (Estrada-Carmona et al., 2014; Milder et al., 2014). Eine Übersicht und gesamthafte Analyse solcher Initiativen zeigt den aktuellen Stand der ILE und kann deren Relevanz und Bedürfnisse aufzeigen. Solche Zusammenstellungen von ILE wurden bereits für die Kontinente Europa (Garcia-Martin et al., 2016), Afrika (Milder et al., 2014) und Lateinamerika sowie für die Karibik (Estrada-Carmona et al., 2014) und die Tropen (Reed et al., 2016) erstellt.

## 1.1 Fragestellung

In der Studie von Garcia-Martin et al. (2016) wurde in der Schweiz bloss ein einziges Projekt aufgenommen, das als ILE eingestuft wurde. In der Annahme, dass weitere Projekte oder Initiativen als ILE interpretiert werden können, soll diese ungenügende Abdeckung mit dieser Arbeit vervollständigt werden. In der Schweiz sollen Projekte und Prozesse, die als integrierte Landschaftsentwicklungen aufgesetzt sind, gesucht und analysiert werden. Dabei stellt sich als erstes die Frage, wie ein ILE-Prozess auf Grundlage einer Literaturrecherche definiert werden kann.

Unter der Annahme, dass die oben genannten Herausforderungen mit ILE-Prozessen besser angegangen werden können, ist es zentral, die Eigenschaften von Schweizer ILE zu kennen, um ILE in Zukunft gezielt stärken zu können. Damit drängt sich die zweite Forschungsfrage auf: Wie kennzeichnen sich integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz? Es soll aufgezeigt werden, welche Stakeholder daran beteiligt sind, wie sie initiiert wurden, welche Ziele sie haben und welchen Herausforderungen sie ausgesetzt sind.

## 2 Vorgehen und Methoden

Um integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz zu analysieren, müssen diese zuerst identifiziert werden. Die Identifikation von ILE bedarf wiederum einer Definition. Dazu ist ein Katalog von Kriterien herbeizuziehen, anhand dessen ILE identifiziert werden können. Wie die Definition erarbeitet wurde und die Projekte analysiert wurden, wird nachfolgend erläutert.

### 2.1 Identifizierung von Schweizer integrierten Landschaftsentwicklungsprojekten

Als erstes wurde eine Definition für eine ILE im Schweizer Kontext mithilfe der Literaturrecherche festgelegt. Mittels dieser Definition wurden potentielle ILE gesucht. Die Suche nach potentiellen ILE erfolgte über Internetsuche (Schlagwortsuche) und Anfragen über eine Expertin (Ladina Köppel, HSR Rapperswil). Anhand der gefundenen Projekte wurde die Definition erneut betrachtet und auf ihre Vollständigkeit und Schlüssigkeit in sich geprüft. Da in der Literatur ILE meist nur vage definiert sind, mussten die Kriterien für eine ILE weiter ausgearbeitet werden. Durch diesen iterativen Prozess und die passende Literatur konnte anschliessend ein Katalog von Kriterien festgelegt werden. Gewisse Kriterien sind zwingend für die Einschätzung als ILE (definierende Kriterien, Kapitel 3.1), andere Kriterien schätzen die Qualität des integrativen Ansatzes ein (charakterisierende Kriterien, Kapitel 3.2).

Die definitive Antwort, ob ein Projekt als eine ILE zu werten ist, ergab sich jedoch erst nach der Auswertung des Fragebogens (Anhang B), da hier die Kriterien präzise abgefragt werden konnten.

### 2.2 Umfrage an potentielle integrierte Landschaftsentwicklungen

Mithilfe eines Fragebogens (Anhang B), der durch die Projektleitenden der potentiellen ILE auszufüllen war, wurden die Eigenschaften der Initianten und Mitwirkenden, deren Zusammenarbeit, die Tätigkeiten und Ziele, sowie der Erfolg der Initiativen ermittelt. Als Vorlage diente der Fragebogen der Studie von Garcia-Martin et. al. (2016), welcher übersetzt und den Ansprüchen dieser Arbeit angepasst wurde. Dabei wurde der Abschnitt über den Erfolg von einzelnen Aktivitäten gelöscht. Anhand der Literaturrecherche und daraus erarbeiteten Kriterien für ILE wurde Frage 18 ergänzt. Bei deren Auswertung konnte dann festgestellt werden, ob ein Projekt der Definition einer ILE entspricht und wie ausgeprägt deren integrativer Charakter ist.

Der Fragebogen wurde mit der Online-Software SoSci Survey erstellt. Im Rahmen eines Pretests wurde der Fragebogen an drei Personen gesendet, die ihn auf Verständlichkeit und technische Fehler prüften.

Über SoSci Survey konnten persönliche Teilnahmelinks für den Fragebogen erstellt werden. Per Mail wurden diese am 3. Mai 2022 an die Ansprechpersonen der Projekte versendet. Eine Woche später wurde eine Erinnerung an alle Personen gesendet, die die Umfrage noch nicht oder nur unvollständig ausgefüllt hatten.

## **2.3 Datenanalyse**

Die Antworten der Umfrage konnten als Excel Datei von SoSci Survey exportiert werden. Anhand eines Antwortcodes wurden die Ergebnisse der Befragung anhand von Excel Funktionen quantitativ ausgewertet.

Nach dem Entfernen von unvollständigen Fragebogen wurden die einzelnen Fragen betrachtet. Die meisten Fragen enthalten die Option zur freien Eingabe. Diese Einträge wurden als erstes überprüft, ob sie bereits einer bestehenden Kategorie zugeordnet werden können und wurden sonst als neue Antwortmöglichkeit aufgeführt. Anschliessend wurde berechnet, welcher Anteil der ILE die jeweiligen Aspekte für ihr Projekt angegeben haben. Bei den offenen Fragen 25 und 26 wurden die Antworten in verschiedene Themenbereiche eingeteilt und ausgezählt.

Als erstes erfolgten die Auswertungen der Fragen der definierenden Kriterien (Kapitel 3.1). Die fünf Projekte, die diese nicht erfüllt haben, wurden für die weiteren Analysen entfernt. Die verbleibenden Projekte, die definitiv als ILE eingeschätzt wurden, wurden anschliessend auf die charakterisierenden Kriterien (Kapitel 3.2) geprüft. Die Resultate sind in Kapitel 4 dargestellt.

### 3 Integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz

In den international bereits durchgeführten Studien werden 'integrierte Landschaftsentwicklungen' als Projekte, Prozesse, Plattformen und Initiativen bezeichnet, die mehrere Landschaftswerte fördern, intersektoral koordiniert werden und partizipativ mehrere Stakeholder involvieren (Garcia-Martin et al., 2016).

Die Non-Profit Organisation EcoAgriculture Partners, die sich selbst als «leading [...] champion of integrated landscape management» bezeichnet (EcoAgriculture Partners, 2022), hält folgende fünf Elemente eines integrierten Landschaftsmanagements fest: zwischen den Stakeholdern werden erreichbare Ziele festgelegt; die Tätigkeiten bieten Vorteile in verschiedenen Bereichen (bspw. Nahrungsmittelproduktion, Ökosystemdienstleistungen, Lebensunterhalt); ökologische, ökonomische und soziale Interaktionen in der Landschaft werden zur Realisierung positiver Synergien geleitet; Prozesse zur Stärkung der Partizipation, des Austauschs und der Entscheidungsfindung zwischen den Teilnehmern werden eingesetzt; Märkte und öffentliche Politik werden so gestaltet, dass die vielfältigen Landschaftsziele und institutionellen Anforderungen erfüllt werden. (Scherr et al., 2013)

Ähnlich dazu zeigt sich die Studie von Sayer et al. (2013): Um die Qualität des Prozesses einer Landschaftsentwicklung zu beurteilen, wurden zehn Prinzipien für eine erfolgreiche Implementierung des Landschaftsansatzes erarbeitet. Gewisse Prinzipien zeigten sich deckend mit den eigens erarbeiteten Kriterien. Deshalb werden diese Prinzipien als Grundlage für die erarbeiteten Kriterien verwendet, wobei die Kriterien in 'definierend' und 'charakterisierend' unterteilt werden. Ein Projekt oder Prozess wird nur als ILE bezeichnet, wenn es die definierenden Kriterien erfüllt. Die charakterisierenden Kriterien zeigen auf, wie ausgeprägt der integrale Landschaftsansatz der Projekte ist. Sie beziehen sich meist auf Instrumente und Massnahmen, welche die Ausführung der definierenden Kriterien optimieren.

Die Prinzipien werden nachfolgend erläutert und deren Einbettung in den Fragebogen (Anhang B) aufgezeigt.

### 3.1 Definierende Kriterien

Damit ein Projekt oder Prozess als ILE bezeichnet werden kann, müssen die drei nachstehend erläuterten Prinzipien von Sayer et al. (2013) zwingend im Prozess eingebettet sein. Sie bilden nach Ansicht dieser Autorin die Kernidee, die hinter einem integrierten Landschaftsansatz steckt. Sie fokussieren sich auf den Vorteil von ILE, verschiedene Funktionen einer Landschaft durch die Beteiligung unterschiedlicher Stakeholder optimal zu nutzen (Reed et al., 2016).

Die Prinzipien werden in einer inhaltlich logischen Reihenfolge vorgestellt. Die Bezeichnungen beinhalten jedoch die Nummerierung aus Sayer et al. (2013).

#### **Prinzip 4: Multifunktionalität**

Landschaften bieten eine Vielzahl an Funktionen. Mit dem Landschaftsansatz werden die Tradeoffs zwischen den verschiedenen Gütern und Services mit den Anspruchsgruppen für ein bestmögliches Resultat betrachtet und verhandelt. Für eine ILE ist es zwingend, dass Ziele in unterschiedlichen Bereichen festgelegt werden. Eine ILE darf nicht nur einem einzelnen Zweck dienen. Im Fragebogen müssen bei Frage 19 deshalb mehrere Ziele angewählt werden, damit das Projekt als ILE gewertet werden kann.

#### **Prinzip 5: Stakeholderdiversität**

Zur Abdeckung der Multifunktionalität müssen auch die entsprechenden unterschiedlichen Stakeholder im Projekt beteiligt sein. Jede Anspruchsgruppe stellt eine andere Landschaftsfunktion in den Fokus. Durch eine hohe Anzahl verschiedener Anspruchsgruppen wird ermöglicht, dass die unterschiedlichen Ziele auch eine Vertretung im Projekt haben. Mehrere an der ILE beteiligte Gruppen (Frage 14) sind also notwendig, sowie aber auch die Gewährleistung, dass diese Anspruchsgruppen aus unterschiedlichen Sektoren stammen (Frage 16).

#### **Prinzip 1: kontinuierliches Lernen und adaptives Management**

Da Landschaftsprozesse dynamisch sind, ist mit Unsicherheiten zu rechnen. Revidierte Strategien sind notwendig, um mit diesen umzugehen. Aber die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Stakeholdern bedeutet auch einen unterschiedlichen Wissensstand der Teilnehmenden, was wiederum ein gemeinsames Lernen voraussetzt. Mittel für den Umgang damit bietet das 'adaptive collaborative management' (ACM). Dazu gehören partizipative Methoden wie die Erarbeitung einer gemeinsamen Vision, Emotional Mapping und das laufende Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen (Mukasa et al., 2016), welche in Frage 18 des Fragebogen erfragt werden. Ein Projekt muss nicht alle Komponenten aufweisen, jedoch sollte nach Auffassung der Autorin dieser Arbeit wenigstens ein Aspekt im Prozess aufgegriffen

werden, um das definierende Kriterium «kontinuierliches Lernen und adaptives Management» zu erfüllen.

## 3.2 Charakterisierende Kriterien

Im Fragebogen werden auch die weiteren Prinzipien aus Sayer et al. (2013) aufgegriffen, die nicht als definierend für die Klassifizierung als ILE gelten. Sie dienen der Einschätzung, wie ausgeprägt der integrative Charakter der entsprechenden Projekte ist. Zudem sind sie Eigenschaften, die die Ausführung der definierenden Prinzipien optimieren. Beispielsweise bieten die Prinzipien 2, 6, 7, 8 und 10 Aspekte, welche die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stakeholdern (Prinzip 5) stärkt. In der Frage 18 des Fragebogen konnten die Teilnehmenden der Umfrage bewerten, wie relevant sie die folgenden Aspekte für ihr Projekt empfanden.

### **Prinzip 2: Vereintes Anliegen als Ausgangspunkt**

Die am Prozess teilnehmenden Personen haben meist unterschiedliche Anliegen und Werte. Vertrauen wird aber durch gemeinsame Werte und Ziele gestärkt. Ebenfalls ist die Bereitschaft zur Teilnahme höher, wenn Personen den Prozess als in ihrem Interesse beurteilen. Dies kann gemäss Sayer et al. (2013) erreicht werden, indem kurzfristige Ziele definiert werden. Der Zeitrahmen der geplanten Massnahmen wurde nicht im Detail abgefragt, da dies den Aufwand zur Beantwortung des Fragebogens unverhältnismässig erhöht und damit die Bereitschaft zur Teilnahme oder Komplettierung des Fragebogens verringert hätte. Ein vereintes Interesse kann ebenfalls durch eine gemeinsam erarbeitete Vision erreicht werden (Mukasa et al., 2016).

### **Prinzip 3: Einbezug verschiedener Ebenen**

Das Resultat einer ILE wird von Prozessen auf anderen Ebenen beeinflusst, beispielsweise durch Feedback, Synergien, Interaktionen oder Ansprüche. Kennt man diesen Einfluss von anderen räumlichen oder administrativen Ebenen, kann die ILE entsprechend geführt und optimiert werden.

### **Prinzip 6: Vereinbarter und transparenter Entwicklungsprozess**

Durch einen gemeinsam vereinbarten Entwicklungsprozess kann Transparenz, und daraus wiederum Verständnis und Akzeptanz der Ziele und des Vorgehens, für die Stakeholder geschaffen werden. Eine gemeinsam erarbeitete und vereinbarte Vision ist dafür zwingend. Um eine nachhaltige Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist es nötig, dass Mechanismen zur Konfliktbewältigung zwischen den Teilnehmenden diskutiert und eingesetzt werden. Das nachfolgende Prinzip wirkt ebenfalls bestärkend auf die Transparenz.

### **Prinzip 7: Klärung der Rechten und Pflichten der Teilnehmenden im Prozess**

Regeln formen die Outcomes und müssen für ein gutes Management klar sein. Sayer et al. (2013) betont den Zugang zu einem fairen Rechtssystem, das Konfliktschlichtungen ermöglicht.

Für die Schweiz wird dies als gegeben angenommen. Aber auch innerhalb des Projektes müssen die Rechten und Pflichten der unterschiedlichen Stakeholder klar und akzeptiert sein.

### **Prinzip 8: Monitoring**

Stakeholder haben mit ihrer Teilnahme am Prozess ebenfalls Interesse am Fortschritt. Alle Stakeholder sollten den gleichen Zugang zu Informationen und Partizipation im Prozess haben. Wie in Prinzip 1 erwähnt, ist gemeinsames Lernen sowie die gemeinsame Konsensfindung (Prinzip 6) für die erfolgreiche Zusammenarbeit essentiell. Prinzip 8 ergänzt hierzu den Aspekt, dass ein stetiges Monitoring wichtig ist.

In Frage 18 können die Befragten angeben, ob für das Projekt Monitoring, Evaluation und Lernen in Bezug auf jeweils Prozess, Outputs und Outcomes relevant waren.

### **Prinzip 10: gestärkte Stakeholderkapazität**

Für die Beteiligung am Prozess werden gewisse Fähigkeiten der Stakeholder vorausgesetzt. Diese werden als Experten ihrer Anliegen eingesetzt. Diese fachliche Kompetenz wird in dieser Analyse als gegeben angenommen, da es schwierig zu erfragen ist und den Prozessverantwortlichen diese Urteilsfähigkeit zugeschrieben wird.

Durch den Lernprozess (vgl. Prinzip 1) während des Projektes kann die Urteils- und Reaktionsfähigkeit der Teilnehmenden gestärkt werden. Für diesen Fortschritt werden das laufende Festhalten von Erkenntnissen und das Monitoring, Evaluation und Lernen während dem Prozess als notwendig erachtet.

Das folgende Prinzip 9 wird als einziges charakterisierendes Kriterium nicht in Frage 18 aufgegriffen, sondern durch die Fragen 25, 26 und 27 eingeschlossen.

### **Prinzip 9: Resilienz**

Um den dynamischen Entwicklungen in der Landschaft standzuhalten, ist eine gewisse Resilienz des Projektes notwendig. Viele unterschiedliche Faktoren kontribuieren der Resilienz eines Projektes. Deshalb wird anhand der Probleme, denen sich die Projekte ausgesetzt fühlten (Frage 27), und einer Auswertung der Fragen 25 und 26 zu den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Aspekten des Projektes die Widerstandsfähigkeit betrachtet.

## 4 Resultate

In diesem Kapitel wird das Ergebnis der Suche nach ILE und die Auswertung der Umfrage präsentiert. Als erstes werden die gefundenen Projekte in Kapitel 4.1 vorgestellt und in den nachfolgenden Unterkapiteln anhand der definierenden Kriterien geprüft. Die verbleibenden Projekte, die als ILE gewertet werden können, werden in Kapitel 4.2 auf die charakterisierenden Kriterien analysiert. Weitere Eigenschaften der Projekte werden in Kapitel 4.3 präsentiert.

### 4.1 Identifizierte integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz

Anhand der Internetrecherche und Hinweisen von Ladina Köppel wurden zahlreiche Projekte gefunden, die möglicherweise die definierenden Kriterien (Kapitel 3.1) für integrierte Landschaftsentwicklungsprojekte erfüllen. Folgende Gruppen von Landschaftsentwicklungen wurden betrachtet: Landschaftsentwicklungskonzepte, Projekte für regionale Entwicklung, Entwicklungsprozess ländlicher Raum, Projekte der Regionale 2025, Projekte der IBA Basel, Naturparks und Agglomerationsprogramme (siehe Anhang A – Projektübersicht nach Kategorie). Projekte der Landwirtschaftlichen Planung wurden anhand der Daten einer vergangenen Studie (Celio et al., 2020) untersucht. Da die Datenlage keine Angaben zur genauen Einbindung verschiedener Stakeholder machte und als Erkenntnis der Datenanalyse festgehalten wurde, dass «sektoral fokussierte Zielsetzungen überwiegen» (S. 10, Celio et al., 2020) wurden diese Projekte nicht weiter in dieser Arbeit berücksichtigt.

54 Projekte wurden als potentielle ILE eingeschätzt und für die Umfrage kontaktiert. Davon füllten 36 Projektverantwortliche den Fragebogen aus. Nachfolgend wird analysiert, inwiefern diese 36 Projekte die definierenden Kriterien aus Kapitel 3.1 erfüllen. 30 Projekte konnten als ILE identifiziert werden und bilden die Basis für die weiteren Analysen. Die Auswertungen und Angaben beziehen sich somit jeweils auf die 30 ILE. Das Kapitel 4.1.4 bietet eine Zusammenfassung dieser Analyse sowie eine Übersicht der überprüften Projekte (Tabelle 1).

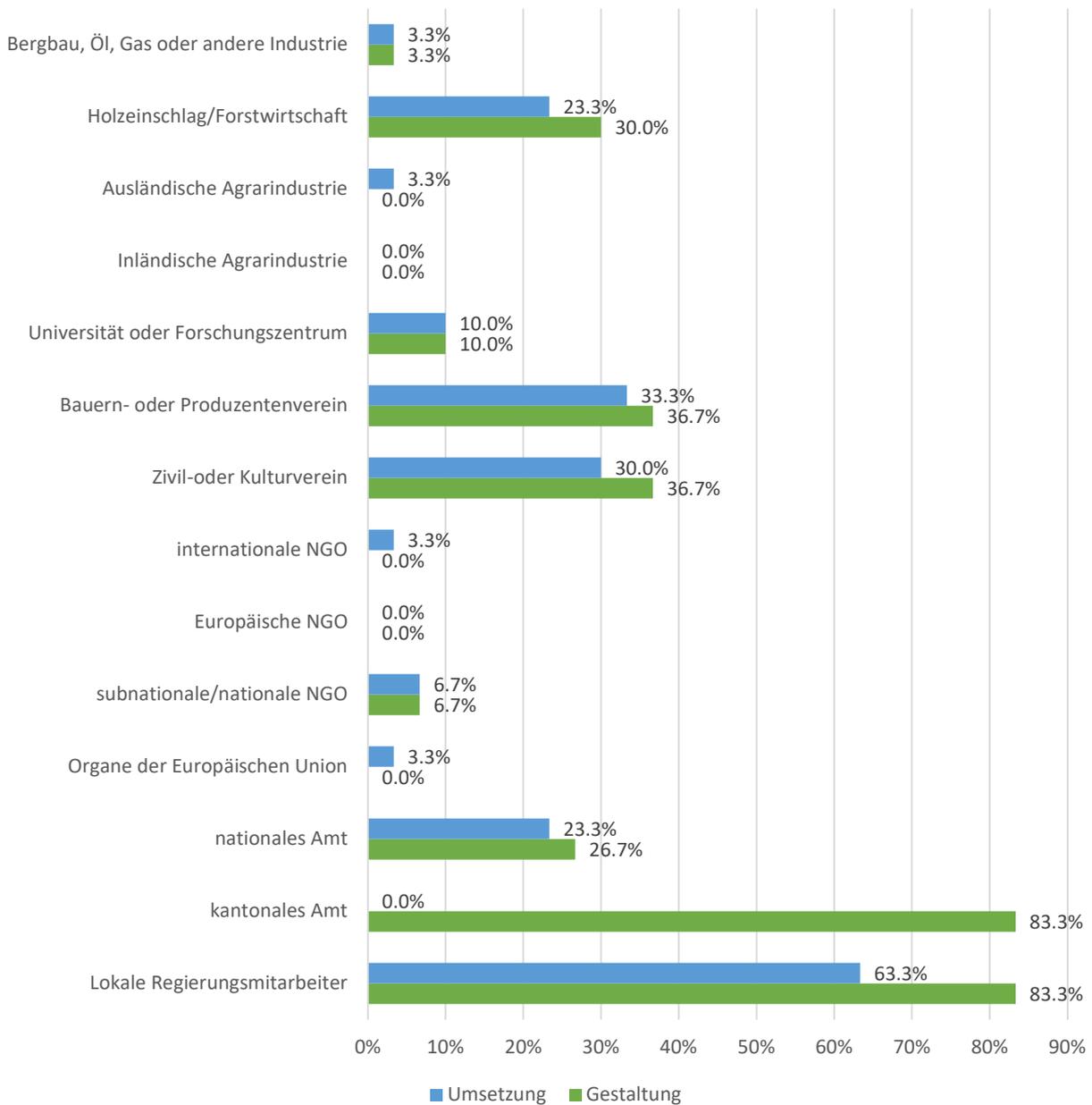
#### **4.1.1 Multifunktionalität (Prinzip 4)**

In Frage 19 konnten die Befragten angeben, welche Ziele sie in ihrem Projekt als «sehr wichtig», «berücksichtigt» oder «nicht berücksichtigt» einschätzen. Damit die Multifunktionalität eines Projektes erfüllt ist, muss ein Projekt mindestens drei verschiedene Ziele verfolgen. Dies war bis auf eines bei allen befragten Projekten der Fall. Durch die weiteren definierenden Kriterien (Kapitel 4.1.2 und 4.1.3) wurden jedoch sechs Projekte ausgeschlossen. Durch die Mittelwert-Funktion von Excel wurde ermittelt, dass durchschnittlich acht Ziele pro ILE mit «sehr wichtig» oder «berücksichtigt» vermerkt wurden.

#### **4.1.2 Stakeholderdiversität (Prinzip 5)**

Die Auswertung von Frage 14 zeigte, dass bei fünf der befragten Projekte nur eine beteiligte Gruppe angegeben worden war. Vier davon wurden deshalb nicht als ILE eingestuft. Da beim weiteren Projekt mit Angabe von nur einer beteiligten Gruppe aber sechs Sektoren angegeben sind, wurde es genauer betrachtet. Die Angabe von einer beteiligten Gruppe wurde als falsch eingestuft und in der Auswertung entfernt. Für die anderen Analysen wurde das Projekt miteinbezogen und als ILE gewertet.

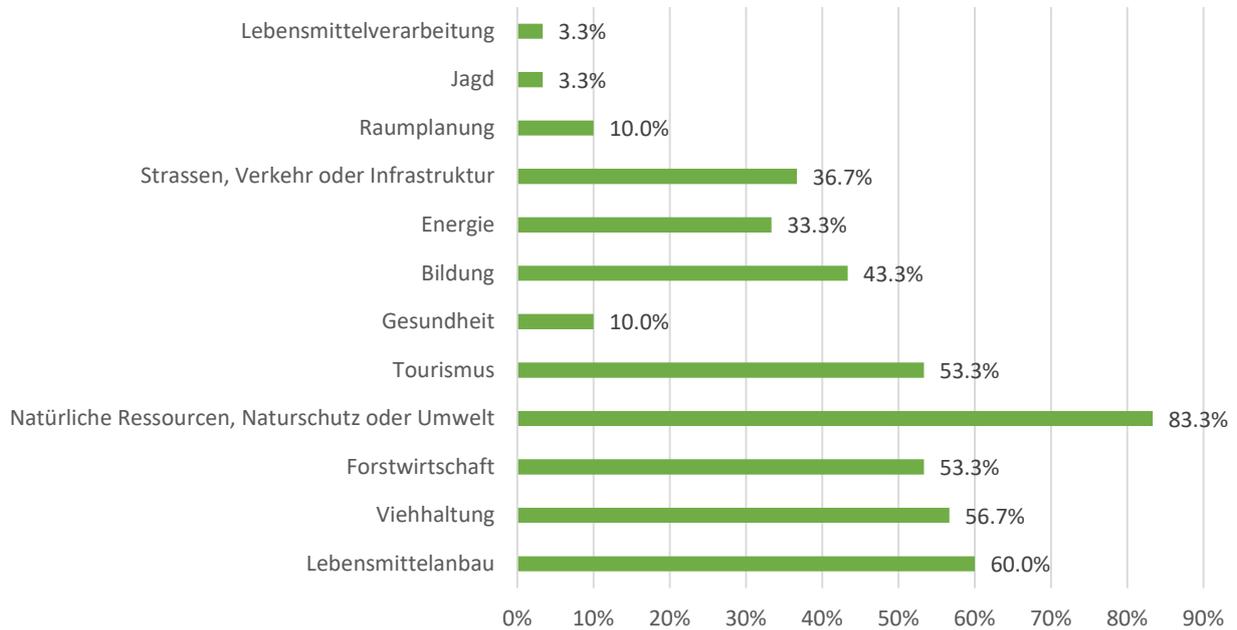
Bei den ILE in der Schweiz zeigt sich keine hohe Stakeholderdiversität. Abbildung 1 zeigt, dass bei 83.3 % der ILE lokale Regierungsmitglieder und Vertreter von kantonalen Ämtern an der Gestaltung beteiligt waren. Im Vergleich zu den anderen Anspruchsgruppen sind Behörden übermässig oft vertreten. Bauern- oder Produzentenvereine, und Zivil- oder Kulturvereine sind bei ungefähr einem Drittel der ILE an Gestaltung oder Umsetzung beteiligt. Europäische NGO und die inländische Agrarindustrie sind in keiner ILE vertreten.



**Abbildung 1.** Der Prozentsatz zeigt auf, bei welchem Anteil der ILE die jeweilige Gruppe an der Gestaltung oder Umsetzung des Projektes beteiligt ist.

Die Analyse der Sektoren zeigte (Abbildung 2), dass von den verbleibenden ILE eines keine Sektoren angegeben hat. Beim Betrachten der beteiligten Gruppen zeigte sich, dass nur Regierungsinstanzen (nationales, kantonales Amt sowie lokale Regierung) am Projekt beteiligt waren. Dieses Projekt kann somit ebenfalls nicht als ILE bezeichnet werden und wurde von den weiteren Analysen entfernt.

Bei den 30 als ILE identifizierten Projekten sind durchschnittlich fünf Sektoren pro Projekt vertreten.



**Abbildung 2.** Der Prozentsatz zeigt auf, bei welchem Anteil der ILE der entsprechende Sektor vertreten ist.

### 4.1.3 Kontinuierliches Lernen und adaptives Management (Prinzip 1)

In Frage 18 konnten die Befragten verschiedene Aspekte, welche die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden und den Lernprozess betreffen, in ihrer Relevanz in ihrem Projekt bewerten. Die Auswertung der Frage 18 befindet sich im Anhang A – ACM Tools.

Von den 30 Projekten, die die definierenden Kriterien Stakeholderdiversität und Multifunktionalität erfüllten, gaben zwei Projekte nur einen Aspekt aus Frage 18 als relevant an. Ein weiteres vermerkte nur zwei Aspekte als relevant (vgl. Tabelle 1, Spalte ACM Tools). Bei der Überprüfung dieser drei in diesem Bereich etwas mangelhaften, als ILE definierten Projekte zeigte sich, dass sie diese Frage 18 allgemein spärlich beantwortet haben. So wurden die meisten Aspekte weder als «sehr relevant» oder «relevant», noch als «nicht relevant» bewertet. Da die Erarbeitung einer gemeinsamen Vision ein sehr wichtiges Tool zur Zusammenarbeit darstellt und bei diesen Projekten eingesetzt wurde, wurden sie als ILE gewertet.

Bei den Schweizer ILE wurden durchschnittlich sieben der zwölf Aspekte pro Projekt als sehr relevant oder relevant eingeschätzt.

#### 4.1.4 Zusammengefasste Beurteilung

Durch Untersuchung der definierenden Kriterien gemäss Kapitel 3.1 stellte sich heraus, dass 30 Projekte als ILE gewertet werden können. Vier Projekte wurden ausgesondert, da sie bloss eine am Projekt beteiligte Gruppe angab. Ein Projekt vermerkte nur einen beteiligten Sektor und wurde deshalb ebenfalls von der weiteren Analyse entfernt. Ein weiteres Projekt gab keinen beteiligten Sektor und nur drei beteiligte Gruppen an, wobei es sich bei diesen Gruppen nur um Vertreter von Bund, Kanton und lokaler Regierung und einer nicht weiter genannten NGO handelt. Die beiden Projekte wurden ebenfalls vom Datensatz entfernt.

Drei Projekte gaben nur ein oder zwei ACM Tools (Prinzip 1) als «sehr relevant» oder «relevant» an. Sie zeigen hier eine Schwäche im integrativen Ansatz, wurden aber trotzdem als ILE gewertet.

Die Übersicht der überprüften Projekte (Tabelle 1) wurde zuerst absteigend nach Anzahl der angewendeten ACM Tools (Prinzip 1), dann absteigend nach Anzahl der Ziele des Projektes (Prinzip 4), dann absteigend der Anzahl beteiligter Gruppen und zuletzt absteigend nach Anzahl der beteiligten Sektoren (Prinzip 5) sortiert.

ILE	Stakeholderdiversität		Multi-funktionalität	Kontinuierliches Lernen und adaptives Management	Projektbezeichnung
	Sektoren	Gruppen	Ziele	ACM Tools	
definitiv	9	7	10	11	LEK Thalwil
definitiv	9	7	10	9	Naturpark Thal
definitiv	8	11	8	9	LEK Limmatraum
definitiv	7	9	10	9	UNESCO Biosphäre Entlebuch
definitiv	6	5	10	8	Smart Valley Bio Valposchiavo
definitiv	6	5	6	3	LEK Thurgau
definitiv	6	3	10	5	Parco del Piano di Magadino
definitiv	6	1	9	8	Regionale landwirtschaftliche Strategie Kanton Glarus
definitiv	5	7	10	10	Wauwiler Ebene
definitiv	5	7	10	9	Naturpark Diemtigtal
definitiv	5	7	8	9	LEK Hönningerberg / Affoltern
definitiv	5	5	6	8	IBA Rheinliebe
definitiv	4	8	10	7	Parc du Doubs
definitiv	4	8	9	11	Park am Wasser
definitiv	4	7	10	1	PRE Klosters-Serneus
definitiv	4	7	3	5	LEK Risch
definitiv	4	6	8	8	LEK Dürnten
definitiv	4	5	8	9	Landschaftspark Wiese
definitiv	4	5	6	6	LEK Pilatus
definitiv	4	4	9	9	Parc Jura vaudois
definitiv	4	4	8	6	LEK Altendorf - Lachen
definitiv	4	3	3	2	LEK Hardwald
definitiv	3	11	9	10	IBA Parc des Carrières
definitiv	3	8	10	6	Parc naturel régional de la Vallée du Trient
definitiv	3	6	8	6	Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen
definitiv	3	6	7	1	LEK Höfe
definitiv	3	6	4	6	Parc naturel du Jorat
definitiv	2	7	10	9	Landschaftspark Binntal
definitiv	2	7	3	9	Schweizerischer Nationalpark
definitiv	2	5	10	5	Naturpark Beverin
keine ILE	2	1	5	8	Gesellschaft für Stadt- und Landschaftsentwicklung Bern
keine ILE	1	3	8	3	Appenzeller Erlebnisbauernhöfe
keine ILE	1	1	6	6	LEK Gossau ZH
keine ILE	1	1	6	4	LEK Sattel SZ
keine ILE	1	1	1	1	espaceSOLOTHURN ELaRES (Bucheggberg)
keine ILE	0	3	6	2	Agglomerationsprogramm Luzern - Massnahmen Landschaft

**Tabelle 1.** Die Übersicht zeigt alle Projekte, die den Fragebogen ausgefüllt haben, mit der Auswertung der definierenden Kriterien. Die erste Spalte zeigt die Bewertung, ob das Projekt als ILE gewertet werden kann. Fett markiert sind die mangelhaften Werte.

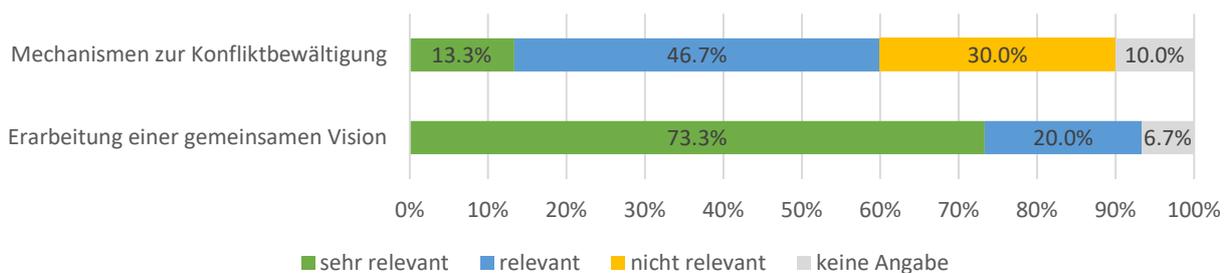
## 4.2 Analyse des integrativen Charakters

Die Auswertung der charakterisierenden Kriterien aus Kapitel 3.2 soll aufzeigen, wie ausgeprägt der integrative Ansatz innerhalb der 30 durch die definierenden Kriterien ausgewählten Schweizer ILE ist.

Mit Ausnahme des Prinzip 9 wurden jeweils zwei Prinzipien, welche ähnliche Aspekte beinhalten oder Ergebnisse (Prinzip 3 und 7) aufweisen, pro Unterkapitel zusammengefasst.

### 4.2.1 Vision und Mechanismen zur Konfliktbewältigung

Der Abbildung 3 ist zu entnehmen, dass ganze 73.3 % der Schweizer ILE eine gemeinsam erarbeitete Vision als sehr relevantes Instrument in ihrem Projekt erachten. Weitere 20 % sahen es als «relevant» für ihr Projekt. Somit ist dies ein weit verbreitetes Instrument in Schweizer Landschaftsprojekten, welches ein vereintes Anliegen als Ausgangspunkt ermöglicht (Prinzip 2).



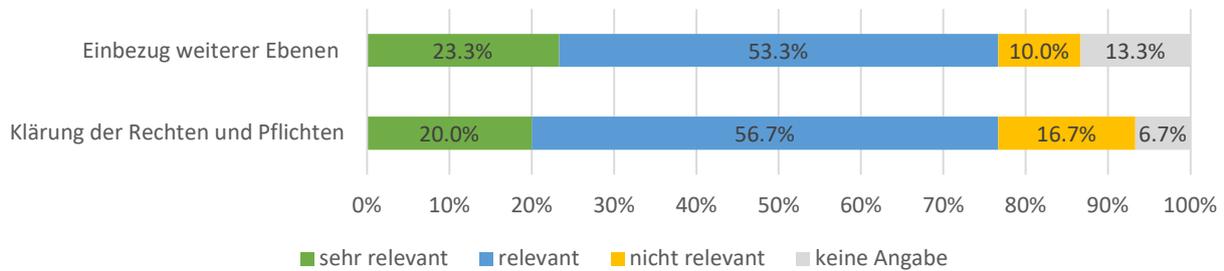
**Abbildung 3.** Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE die Mechanismen zur Konfliktbewältigung und die Erarbeitung einer gemeinsamen Vision als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben.

Um einiges tiefer war die Einbettung von Mechanismen zur Konfliktbewältigung. 30 % der Schweizer ILE betrachten sie als nicht relevant. Zusammengefasst kann für Prinzip 6 (vereinbarter und transparenter Entwicklungsprozess) gesagt werden, dass 56.7 % der Schweizer ILE sowohl eine Vision, als auch Mechanismen zur Konfliktbewältigung als sehr relevant oder relevant eingestuft haben.

### 4.2.2 Einbezug verschiedener Ebenen und Klärung der Rechten und Pflichten

Den bewussten Einbezug von weiteren administrativen oder räumlichen Ebenen (Prinzip 3) erachteten 23.3 % der ILE als «sehr relevant» (siehe Abbildung 4). Mehr als die Hälfte (53.3 %) der Schweizer ILE bezeichneten ihn als «relevant». Sehr ähnlich dazu zeigt sich auch die Relevanz der Klärung der Rechten und Pflichten der Teilnehmenden im Prozess (Prinzip 7):

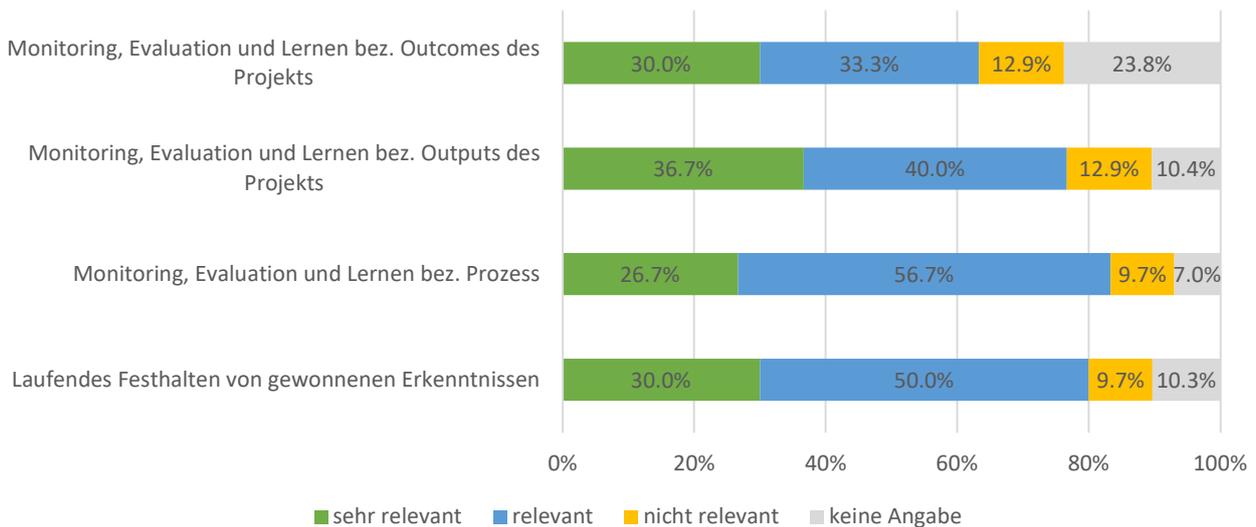
20 % der Schweizer ILE schätzten diesen Aspekt als «sehr relevant» ein und 56.7 % schätzten ihn als «relevant» ein.



**Abbildung 4.** Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE den Einbezug weiterer administrativen oder räumlichen Ebenen und die Klärung der Rechten und Pflichten der Teilnehmenden als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben.

### 4.2.3 Monitoring und Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen

Ein hoher Anteil der Schweizer ILE halten das laufende Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen und das Monitoring, Evaluation und Lernen als sehr relevant oder relevant in ihrem Prozess (siehe Abbildung 5).



**Abbildung 5.** Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE das laufende Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen, sowie das Monitoring, Evaluation und Lernen der jeweiligen Bereiche als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben.

Um das Prinzip 8 (Monitoring) zu überprüfen, wurde ausgezählt, wie viele der ILE in allen drei Bereichen (Prozess, Outputs und Outcomes) das Monitoring als sehr relevant oder relevant einstufen. Von 30 ILE haben 16 Projekte das erfüllt. Wie in Kapitel 3.2 beschrieben, spielt für die gestärkte Stakeholderkapazität (Prinzip 10) ebenfalls das laufende Festhalten der gewonnenen Erkenntnisse eine Rolle. Insgesamt haben 46.7 % der Schweizer ILE das Monitoring, Evaluation und Lernen in Bezug auf den Prozess, die Outputs und die Outcomes, sowie auch das laufende Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen als sehr relevant oder relevant eingestuft.

#### 4.2.4 Resilienz

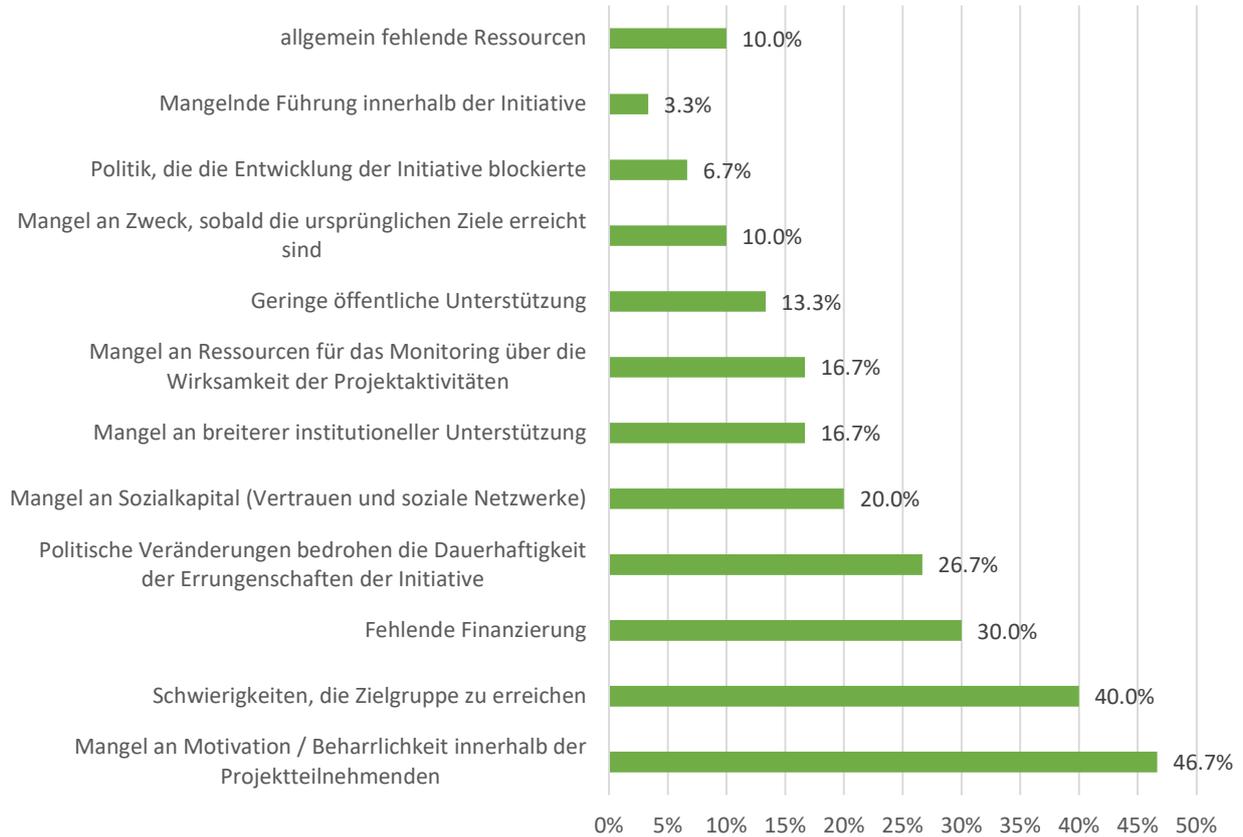
Um sich ein Bild über die Resilienz (Prinzip 9) der ILE zu machen, wurden die Antworten zu den beiden offenen Fragen 25 und 26 analysiert. Hier konnten die Befragten die erfolgreichsten und die am wenigsten erfolgreichen Aspekte ihres Projektes formulieren. Themen, die mehrfach aufgenommen wurden, wurden ausgezählt (siehe Tabelle 2). Auffällig ist, dass drei Themen gleich oft als erfolgreicher sowie aber auch als nicht erfolgreicher Aspekt genannt wurden.

	erfolgreich	nicht erfolgreich	Beispiele
Partizipation, Austausch, Einigung zwischen Teilnehmenden	6	6	«gemeinsam sind wir stärker» «Sensibilisierung der Gemeindebehörden für Landschaftsanliegen»
Akzeptanz und Einbindung der Bevölkerung	3	3	«hohe Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung» «Einbezug breiter Bevölkerungskreise nicht gelingen»
gesicherte Finanzierung / Zukunft	2	2	«Evaluation der ersten 10- jährigen Betriebsphase [...] und daraus Erteilung des Labels Naturpark [...] für weitere 10 Jahre»

**Tabelle 2.** Auswertung der offenen Fragen zu den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Aspekten der Schweizer ILE. Die Zahl bezeichnet die Anzahl Projekte, welche den entsprechenden Aspekt genannt haben.

Dies scheint ein Hinweis zu sein, dass der Erfolg einer ILE stark von der Partizipation und der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden abhängt. Ähnlich dazu zeigt sich auch die

Analyse der Frage 27, bei der die Befragten anwählen konnten, mit welchen Problemen ihr Projekt konfrontiert war. Abbildung 6 zeigt auf, dass der Mangel an Motivation, Beharrlichkeit der Teilnehmenden bei Zielkonflikten, sowie die Schwierigkeit, die Zielgruppe (zum Beispiel der Bevölkerung) zu erreichen, in vielen ILE eine Herausforderung darstellte.



**Abbildung 6.** Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil der ILE sich mit dem entsprechenden Problem in ihrem Projekt konfrontiert sehen.

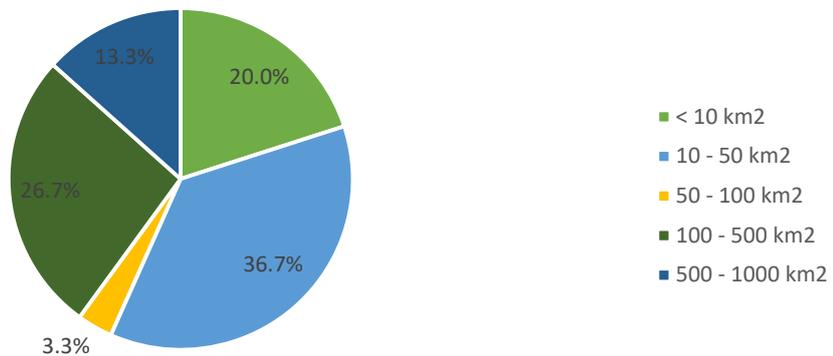
## 4.3 Weitere Eigenschaften von integrierten Landschaftsentwicklungen in der Schweiz

Folgende Kapitel zeigen die weiteren Eigenschaften der als ILE definierten Projekte auf. Der Fokus liegt hier auf dem räumlichen und organisatorischen Rahmen, indem die Projekte agierten sowie deren Ziele. Diese Eigenschaften sollen ein besseres Verständnis über die Schweizer ILE vermitteln.

### 4.3.1 Räumlicher Rahmen

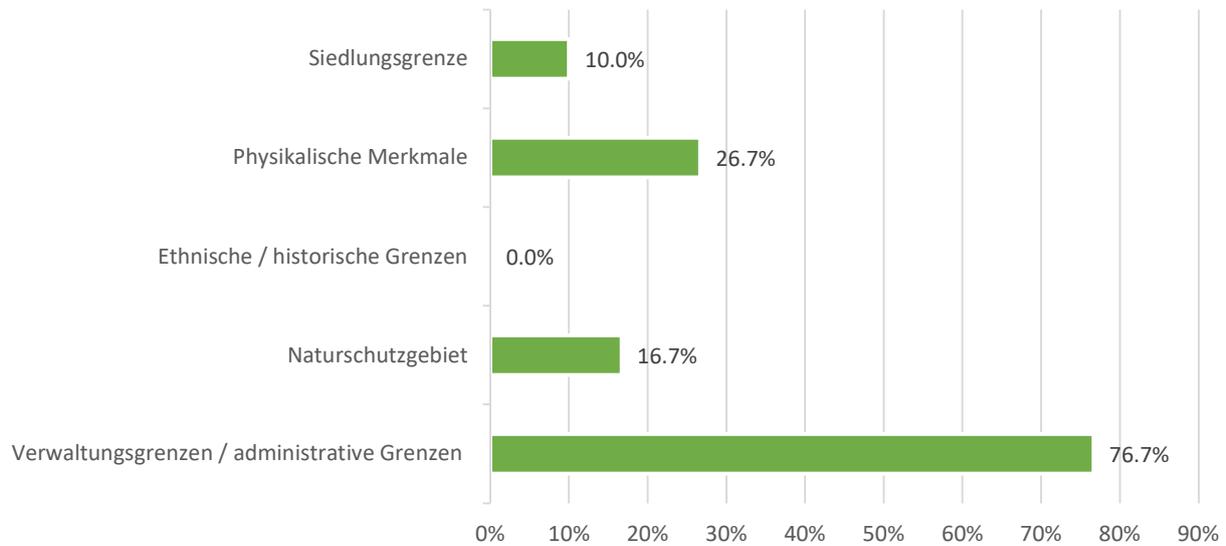
Fast ein Fünftel der gefundenen ILE befinden sich im Kanton Zürich (siehe Anhang A - Kantone). Graubünden, gefolgt von Basel und Luzern, beheimaten ebenfalls eine höhere Sammlung von ILE.

Der Begriff Landschaft kann Gebiete von ganz unterschiedlichen Grössen bezeichnen. Dies widerspiegelt sich auch in den gefundenen ILE: 20 % der Projekte beziehen sich auf ein Gebiet, das kleiner als 10 km<sup>2</sup> ist. Aber auch 13.3 % der Projekte arbeiten auf einem Gebiet, das grösser als 500 km<sup>2</sup> ist (siehe Abbildung 7).



**Abbildung 7.** Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die in einem Gebiet der entsprechenden Grösse agieren, an.

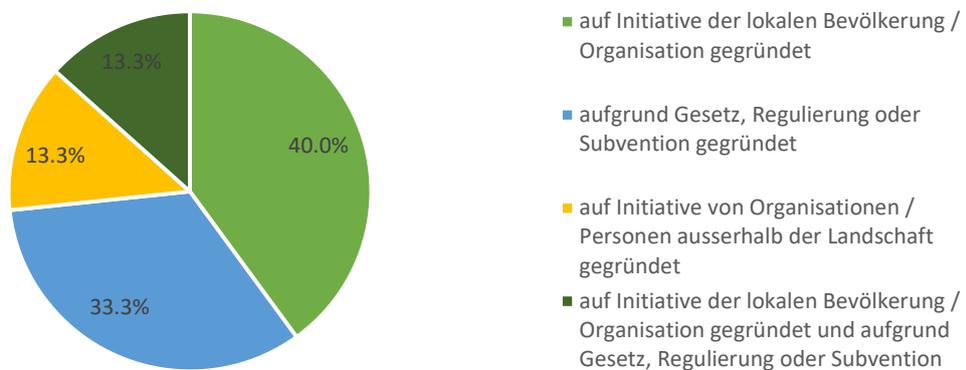
Wie sie grössenmässig nicht vereinheitlicht werden können, sind Landschaften ebenfalls nicht einheitlich mit einer Art von Grenze zu definieren. Abbildung 8 zeigt die Wahl von unterschiedlichen Landschaftsbegrenzungen der ILE. Die Mehrheit der ILE (76.7 %) verwenden zwar Verwaltungsgrenzen oder andere administrative Grenzen, aber 26.7 % der Projekte nutzen (meist zusätzlich) physikalische Merkmale zur Begrenzung des Projektgebietes. Physikalische Merkmale können ein Wassereinzugsgebiet, ein Tal oder Bauten wie beispielsweise Brücken sein.



**Abbildung 8.** Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die die entsprechenden Grenzen verwendet haben, um das Projektgebiet zu definieren, an.

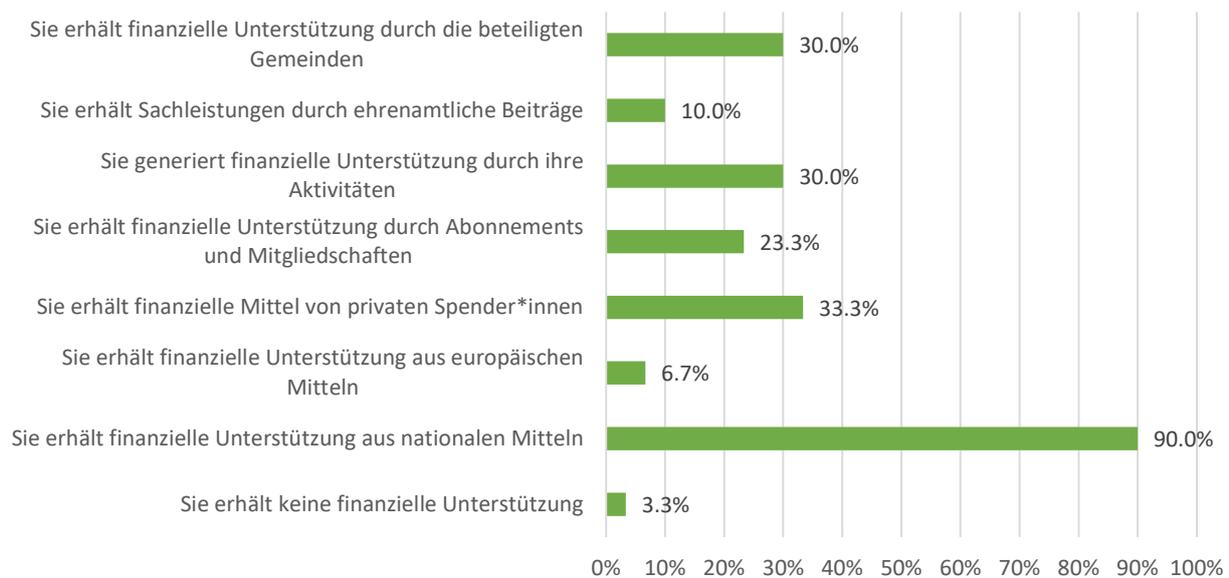
### 4.3.2 Organisation

Wie in Abbildung 9 zu erkennen ist, wurden 40 % der ILE auf Initiative der lokalen Bevölkerung oder von lokalen Organisationen gegründet. Ein Drittel der Projekte wurden aufgrund eines exogenen Anreizes gestartet. Exogene Anreize können beispielsweise ein Gesetz, eine Regulierung oder eine Subvention sein. Eine Anpassung des Zonenplans wurde deshalb ebenfalls hier miteinberechnet. Vier Projekte gaben eine Kombination von lokalen Personen oder Organisationen und exogener Anreiz als Ursprung an. Weitere vier Projekte wurden auf Initiative von Organisationen oder Personen ausserhalb der Landschaft gegründet.



**Abbildung 9.** Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, welche den entsprechenden Ursprung ihres Projektes angewählt haben, an.

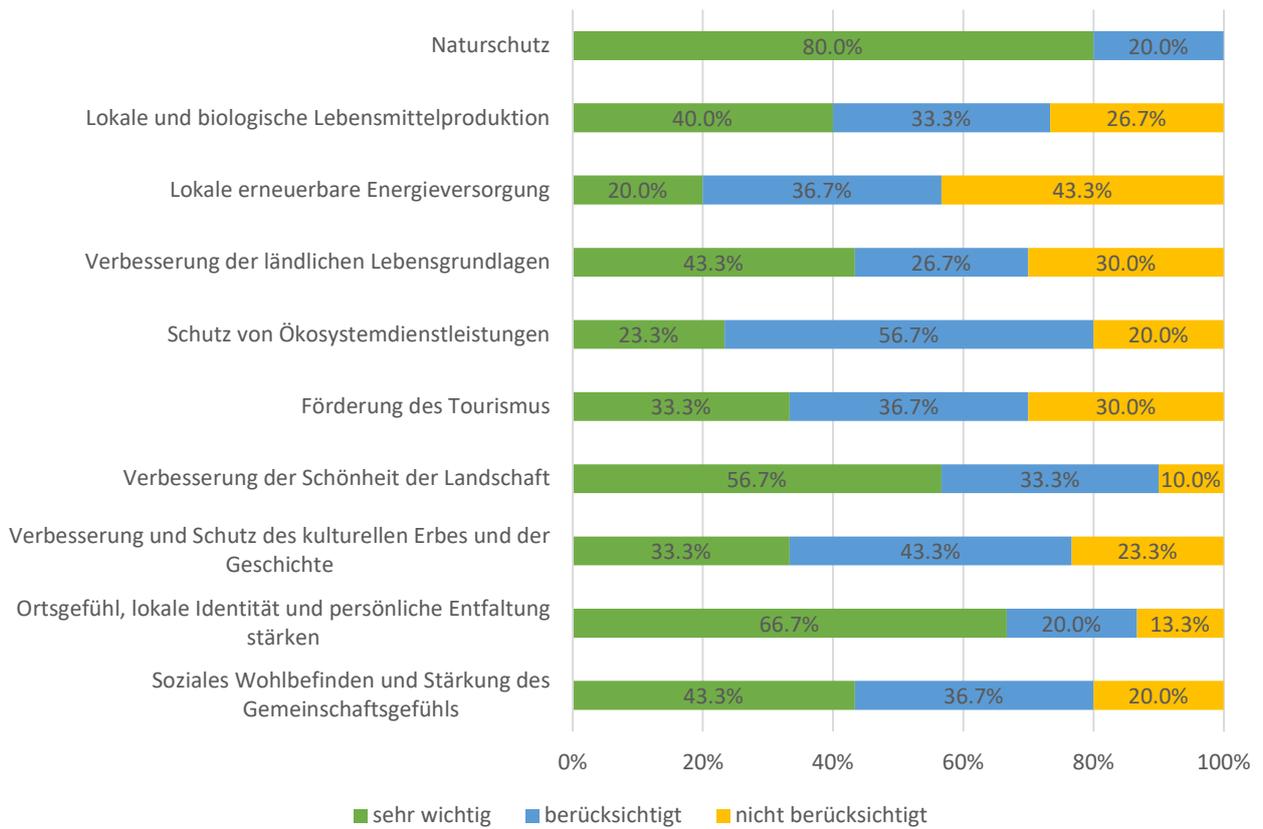
Ganze 90 % der ILE erhalten finanzielle Unterstützung aus nationalen Mitteln. Der Bund und Kanton sind damit die wichtigsten Geldgeber der Projekte. Wichtig sind aber ebenfalls bei je fast einem Drittel der ILE die finanzielle Unterstützung durch die am Projekt beteiligten Gemeinden und durch Spender\*innen, sowie die Generierung von finanziellen Mitteln aus den Aktivitäten des Projektes (Abbildung 10).



**Abbildung 10.** Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die die entsprechenden Finanzierungsmittel angewählt haben, an. Mehrfachauswahl ist möglich.

### 4.3.3 Ziele

Wie bereits in Kapitel 4.1.1 genannt, wird bei allen Schweizer ILE eine hohe Multifunktionalität mit 8 Zielen pro Projekt angestrebt. Abbildung 11 zeigt, wie viele der als ILE definierten Projekte das jeweilige Ziel als «sehr wichtig» und «berücksichtigt» bewerteten. Der Naturschutz wird von allen ILE angestrebt. Die Ästhetik der Landschaft wird mit Ausnahme von 10 % der ILE bei allen Projekten berücksichtigt. Bei 66.7 % der ILE wird die Stärkung des Ortsgefühls und der lokalen Identität als sehr wichtig betrachtet. Die lokale erneuerbare Energieversorgung steht weniger im Fokus von Landschaftsentwicklungen, denn 43.3 % der Schweizer ILE haben dieses Ziel nicht in ihrem Projekt berücksichtigt.



**Abbildung 11.** Der Prozentsatz gibt an, wieviel Prozent der als ILE definierten Projekte das jeweilige Ziel als "sehr wichtig" oder "berücksichtigt" bewerten.

## 5 Diskussion

Diese Arbeit soll eine Übersicht über die integrierten Landschaftsentwicklungen in der Schweiz bieten und deren Stand aufzeigen. Das Vorgehen dieser Arbeit wird kritisch betrachtet, um die potentiellen Fehlerquellen aufzudecken.

Die Resultate der definierenden und der charakterisierenden Kriterien werden in den Kapiteln 5.2 und 5.3 erneut aufgegriffen und diskutiert. Dabei werden Schlüsse gezogen, wie gut sich die definierenden Kriterien zur Identifikation von integrierten Landschaftsentwicklungen eignen. Anhand der Analyse der charakterisierenden Kriterien (Kapitel 4.2) werden die Stärken und Schwächen der Schweizer ILE betrachtet und Empfehlungen gemacht.

### 5.1 Methodenkritik

Nachfolgend wird über das angewandte Vorgehen reflektiert.

#### 5.1.1 Suche

Die Suche nach Projekten, die potentiell als ILE bezeichnet werden können, war hauptsächlich eine Stichwortsuche im Internet. Es war etwas schwierig, dies systematisch und rückverfolgbar durchzuführen. Sie führte hauptsächlich zu Projektgruppen des Bundes. Projekte, die keine Webseite besitzen oder auf der keine Erwähnung von integrierter, intersektorieller Arbeitsweise zu finden ist, konnten in dieser Vorgehensweise nicht gefunden werden. Anfragen über mehr Experten hätte hier eventuell eine grössere Sammlung hervorgebracht.

Die Suche erfolgte nur auf Deutsch. So sind Projekte der anderen Sprachgebiete vernachlässigt worden. Durch die deutschsprachige Webseite der Schweizer Pärke wurden jedoch einige Pärke der französischen und italienischen Sprachgebiete in die Sammlung aufgenommen und für die Umfrage angefragt.

#### 5.1.2 Fragebogen

Der Pretest des Fragebogen wurde an drei Personen versendet. Zwei sind im Bereich der integrierten Landschaftsprojekte tätig. Interessant wäre es gewesen, wenn ein Projektverantwortlicher für den Pretest konsultiert worden wäre. Denn erst bei der Auswertung des Fragebogen kamen weitere Unklarheiten bei den verwendeten Begriffen zum Vorschein. Vor allem die Einträge in der Option «Sonstiges» zeigte, dass nicht alle dasselbe unter den gegebenen Antwortmöglichkeiten verstanden. Es war schwerer als gedacht, einen eindeutigen und vollumfänglich zu verstehenden Fragebogen zu erstellen

Aufgrund des knappen Zeitrahmens sind die Fragen nicht optimal auf die Prinzipien aus Sayer et al. (2013) abgestimmt. Die Literatur von Sayer et al. (2013) wurde leider erst etwas verspätet gefunden. Die Frage 18 wurde basierend auf den genannten Prinzipien/Kriterien verfasst. Da der Versand des Fragebogen drängte, blieb nicht genug Zeit, um lange über deren optimale Abdeckung der Prinzipien zu reflektieren. Im Nachhinein wurde klar, dass man diese noch besser ausbauen und auf die Prinzipien abstimmen kann. Eine klarere Formulierung oder ausführende Erklärungen zu den Aspekten wäre ebenfalls hilfreich, wie in Kapitel 5.2 erläutert wird.

## **5.2 Definition von integrierten Landschaftsentwicklungen**

Die definierenden Kriterien Multifunktionalität und Stakeholderdiversität sind einfach zu überprüfende Eigenschaften, die einen wichtigen Aspekt einer ILE repräsentieren. Die Multifunktionalität einer Landschaft wird in der Schweiz allgemein gut berücksichtigt (Kapitel 4.1.1). Für eine adäquate Umsetzung der unterschiedlichen Ziele und Zwecke müssen aber auch die entsprechenden Fachpersonen ihre Expertise beim Projekt einbringen können. Eine hohe Diversität an beteiligten Gruppen aus unterschiedlichen Sektoren erhöht das Fachwissen der Projektgruppe. Das ermöglicht das fachgerechte Angehen der unterschiedlichen Ziele, was der vermeintliche Vorteil von integrierten Landschaftsentwicklungen sein soll. An dieser Stakeholderdiversität mangelt es einigen Projekten (Kapitel 4.1.2). Nicht erfragt wurde, wie die Stakeholder überhaupt ermittelt werden und zur Beteiligung am Projekt eingeladen werden. Informationen dazu könnten Aufschluss bieten, wie dieser Prozess verbessert werden kann, um zukünftig eine höhere Stakeholderdiversität zu schaffen.

Der Einsatz von ACM Tools und ein kontinuierliches Lernen (Prinzip 1) während des Prozesses soll das Potential der Stakeholderdiversität ausschöpfen und wurde in Frage 18 ermittelt. Die fehlenden Antworten gewisser Projekte auf die Frage 18 können Hinweis darauf sein, dass die Frage schwer zu beantworten ist. Ohne Kenntnis über adaptives Management fordert es den Leser stark, die vage dargestellten Begriffe zu verstehen. Eventuell wäre es hier förderlich gewesen, anstelle der Begriffe konkrete Beispiele und deren Umsetzung im Fragebogen zu erfragen. Aufgrund dieses Defizits sollte die Überprüfung des Prinzips 1 optimiert werden, um es künftig effizient als definierendes Kriterium für ILE zu verwenden.

## **5.3 Bewertung des integrativen Charakters**

Eine gemeinsam erarbeitete Vision scheint in den Schweizer ILE bereits ein wichtiges Instrument zu sein. Die Prinzipien 3 (Einbezug weiterer Ebenen) und 7 (Klärung der Rechten

und Pflichten der Teilnehmenden) werden ebenfalls vom Grossteil der Schweizer ILE berücksichtigt.

Es zeigte sich, dass den Mechanismen zur Konfliktbewältigung nur von 60 % der Schweizer ILE Relevanz zugeschrieben wird (Kapitel 4.2.1). Das scheint ein erstaunlich tiefer Wert zu sein, zumal alle Projekte Stakeholder mit unterschiedlich gewichteten Anliegen beteiligen soll. So stellt sich die Frage, wie die restlichen 40 % der ILE mit Zielkonflikten umgeht. Diese Frage ist auch in Anbetracht der Resilienz (Prinzip 9) wichtig. Die Auswertung in Kapitel 4.2.4 zeigt, dass die Partizipation, Austausch und Einigung zwischen den Teilnehmenden den essentiellen Baustein für den Erfolg einer ILE bilden.

80 % der Schweizer ILE halten es für sehr relevant oder relevant, die gewonnenen Erkenntnisse laufend festzuhalten. Für den Lernprozess innerhalb des Projektes ist dies sehr förderlich (Sayer et al., 2013). Jedoch ist das Monitoring über die gesamte ILE, das heisst über den Prozess, die Resultate und Auswirkungen, noch etwas spärlich umgesetzt. (Kapitel 4.2.3) Damit die Stakeholderkapazität gefördert werden kann (Prinzip 10) und deren volles Potential ausgeschöpft werden kann, ist hier eine Optimierung notwendig. Da aber bereits zum jetzigen Zeitpunkt bei 16.7 % der ILE ein Mangel an Ressourcen für das Monitoring, und bei 10 % der ILE ein allgemeiner Mangel an Ressourcen besteht, erscheint die Einbettung eines intensiven Monitorings eher schwierig.

## 5.4 Ausblick

Für eine künftige Studie könnten die weiteren Sprachgebiete besser abgedeckt werden. Ebenfalls ist eine weitergehende Ausarbeitung der Prinzipien sinnvoll. Vor allem eine genauere Ausführung, was unter den Prinzipien zu verstehen ist und wie sie als konkrete Beispiele in Projekten eingebettet werden können, könnte die Studie verbessern.

Die Daten dieser Arbeit können die Grundlage einer zukünftigen Förderung von ILE bilden. Damit mehr Projekte als ILE bezeichnet werden können, müsste die Beteiligung mehrerer Stakeholder gefördert werden. Viele Projekte schieden als ILE aus, da sie die Stakeholderdiversität nicht erfüllten. Hilfsmittel, die für Landschaftsprojekte die passenden Stakeholder identifizieren und für eine Mitarbeit engagieren können, wären förderlich.

Das Potential von ILE kann besser ausgeschöpft werden, wenn die bestehenden Schwächen angegangen werden. Für eine gestärkte Stakeholderkapazität wäre die Entwicklung eines vollumfänglichen, aber ressourcenschonenden Monitorings hilfreich. Da die Partizipation, der Austausch und die Einigung zwischen den Teilnehmenden einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg von ILE zu haben scheinen, sollte hier ein besonderer Fokus gesetzt werden. So gilt es,

die Integration von Mechanismen zur Konfliktbewältigung zu verbessern und die Entwicklung eines Prozesses, die die Teilnehmenden zur Mitarbeit motiviert, zu fördern.

## 6 Quellenverzeichnis

- Celio, E., Rabe, S.-E., Grêt-Regamey, A. (2020). *Weiterentwicklung der Landwirtschaftlichen Planung zum Entwicklungsprozess ländlicher Raum (ELR)*, Schlussbericht des Projekts «Weiterentwicklung der Landwirtschaftlichen Planung zur Stärkung der sektor- und gemeindeübergreifenden Planung». ETH Zürich.  
<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000411641>
- EcoAgriculture Partners. (2022). *About: Who we are*. EcoAgriculture Partners. Abgerufen am 25. Mai 2022 von <https://ecoagriculture.org/about/>
- Estrada-Carmona, N., Hart, A.K., DeClerck, F.A.J., Harvey, C.A., Milder, J.C. (2014). *Integrated landscape management for agriculture, rural livelihoods, and ecosystem conservation: an assessment of experience from Latin America and the Caribbean*. *Landscape Urban Plann.* 129, 1–11. <http://dx.doi.org/10.1016/j.landurbplan.2014.05.001>
- Garcia-Martin, M., Bieling, C., Hart, A., Plieninger, T. (2016). *Integrated landscape initiatives in Europe: Multi-sector collaboration in multi-functional landscapes*. Elsevier, *Land Use Policy* 58, 43-53.  
<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0264837715301976?via%3Dihub>
- Milder, J.C., Hart, A.K., Dobie, P., Minai, J., Zaleski, C. (2014). *Integrated landscape initiatives for african agriculture development, and conservation: a region-wide assessment*. *World Dev.* 54, 68–80. <http://dx.doi.org/10.1016/j.worlddev.2013.07.006>
- Mukasa, C., Tibazalika, A., Mwangi, E., Banana, A., Evans, K. (2016). *Adaptive Collaborative Management: Simplified Guide for Practitioners*. Association of Uganda, Professional Women in Agriculture and Environment (AUPWAE). CIFOR.  
<https://www.cifor.org/knowledge/publication/6339>
- Reed, J., Van Vianen, J., Deakin, E.L., Barlow, J., Sunderland, T. (2016). *Integrated landscape approaches to managing social and environmental issues in the tropics: learning from the past to guide the future*. *Global Change Biol.* 22 (7), 2540–2554.  
<http://dx.doi.org/10.1111/gcb.13284>
- Sayer, J., Sunderland, T., Ghazoul, J., Pfund, J., Sheil, D., Meijaard, E., Venter, M., Boedhihartono, A. K., Day, M., Garcia, C., van Oosten, C., Buck, L. E. (2013). *Ten principles for a landscape approach to reconciling agriculture, conservation and other competing land uses*. *Proceedings of the National Academy of Sciences.* 110(21), pp. 8349–8356. <https://doi.org/10.1073/pnas.1210595110>

## 7 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

### 7.1 Tabellen

Tabelle 1. Die Übersicht zeigt alle Projekte, die den Fragebogen ausgefüllt haben, mit der Auswertung der definierenden Kriterien. Die erste Spalte zeigt die Bewertung, ob das Projekt als ILE gewertet werden kann. Fett markiert sind die mangelhaften Werte. ....	14
Tabelle 2. Auswertung der offenen Fragen zu den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Aspekten der Schweizer ILE. Die Zahl bezeichnet die Anzahl Projekte, welche den entsprechenden Aspekt genannt haben. ....	17
Tabelle 3. Die Übersicht gibt die Kategorien an, in die die gefundenen Projekte eingeteilt wurden. ....	30

### 7.2 Abbildungen

Abbildung 1. Der Prozentsatz zeigt auf, bei welchem Anteil der ILE die jeweilige Gruppe an der Gestaltung oder Umsetzung des Projektes beteiligt ist. ....	11
Abbildung 2. Der Prozentsatz zeigt auf, bei welchem Anteil der ILE der entsprechende Sektor vertreten ist. ....	12
Abbildung 3. Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE die Mechanismen zur Konfliktbewältigung und die Erarbeitung einer gemeinsamen Vision als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben. ....	15
Abbildung 4. Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE den Einbezug weiterer administrativen oder räumlichen Ebenen und die Klärung der Rechten und Pflichten der Teilnehmenden als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben. ....	16
Abbildung 5. Der Prozentsatz zeigt auf, welcher Anteil der ILE das laufende Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen, sowie das Monitoring, Evaluation und Lernen der jeweiligen Bereiche als sehr relevant (grün), relevant (blau) oder nicht relevant (gelb) bewertet haben. ....	16
Abbildung 6. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil der ILE sich mit dem entsprechenden Problem in ihrem Projekt konfrontiert sehen. ....	18
Abbildung 7. Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die in einem Gebiet der entsprechenden Grösse agieren, an. ....	19
Abbildung 8. Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die die entsprechenden Grenzen verwendet haben, um das Projektgebiet zu definieren, an. ....	20

Abbildung 9. Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, welche den entsprechenden Ursprung ihres Projektes angewählt haben, an. ....	20
Abbildung 10. Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, die die entsprechenden Finanzierungsmittel angewählt haben, an. Mehrfachauswahl ist möglich. ....	21
Abbildung 11. Der Prozentsatz gibt an, wieviel Prozent der als ILE definierten Projekte das jeweilige Ziel als "sehr wichtig" oder "berücksichtigt" bewerten. ....	22
Abbildung 12. Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, welche die verschiedenen Aspekte der Zusammenarbeit als relevant oder sehr relevant einstufte, an. ....	31
Abbildung 13. Der Prozentsatz gibt an, wie viel Prozent der Projektgebiete der Schweizer ILE in den entsprechenden Kantonen liegen. ....	32

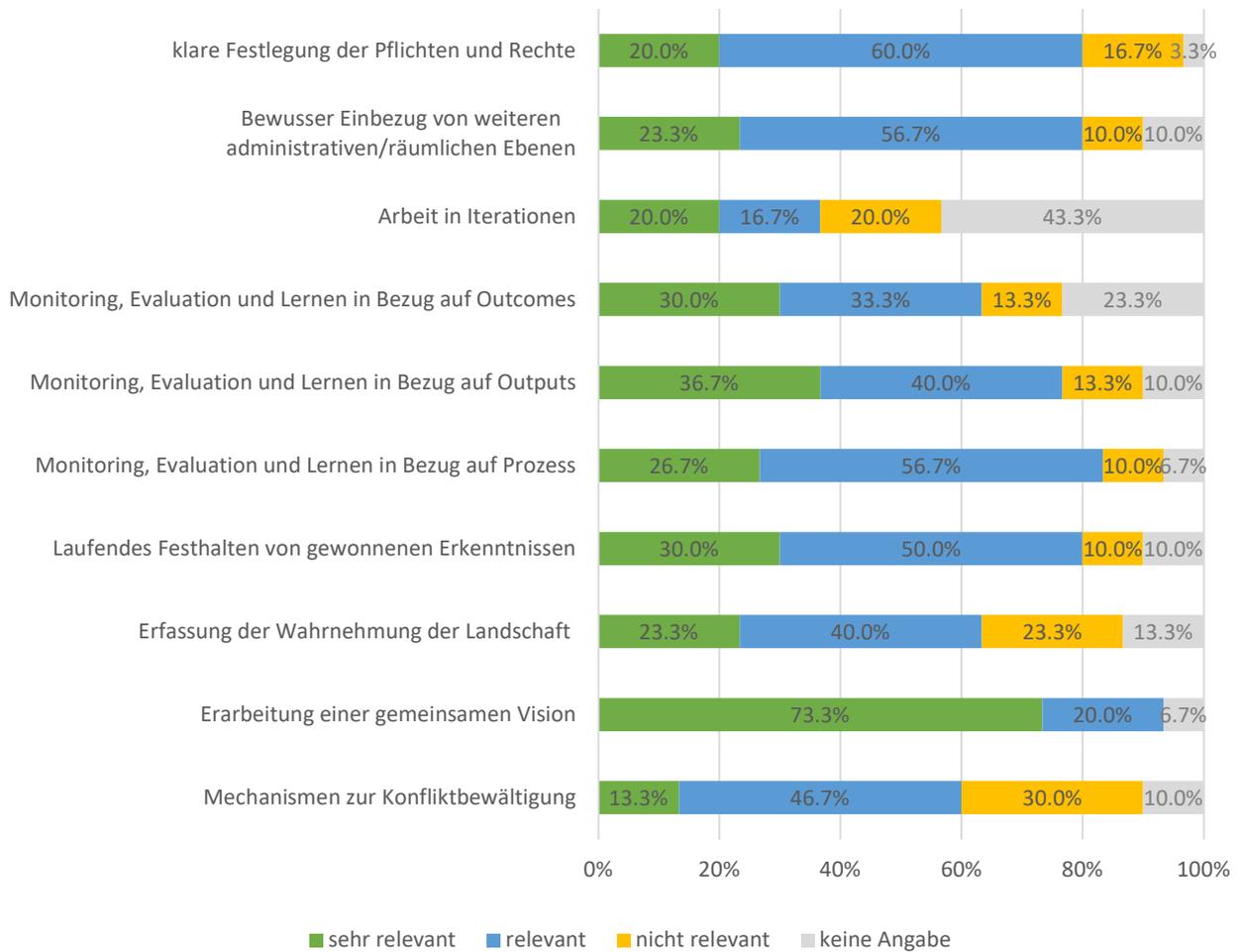
## Anhang A - Projekte

### Projektübersicht nach Kategorien

Kategorie	angefragt	Umfrage ausgefüllt	als ILE bewertet
Projekte für regionale Entwicklung	6	3	2
Entwicklungsprozess ländlicher Raum	1	1	1
Landschaftsentwicklungskonzept	15	12	10
Naturpark	21	11	11
Agglomerationsprojekt	2	1	1
Projekt der Regionale 2025	1	1	1
Projekt der IBA Basel	4	3	3
Regionale landwirtschaftliche Strategie	1	1	1
ohne Kategorie	3	3	1

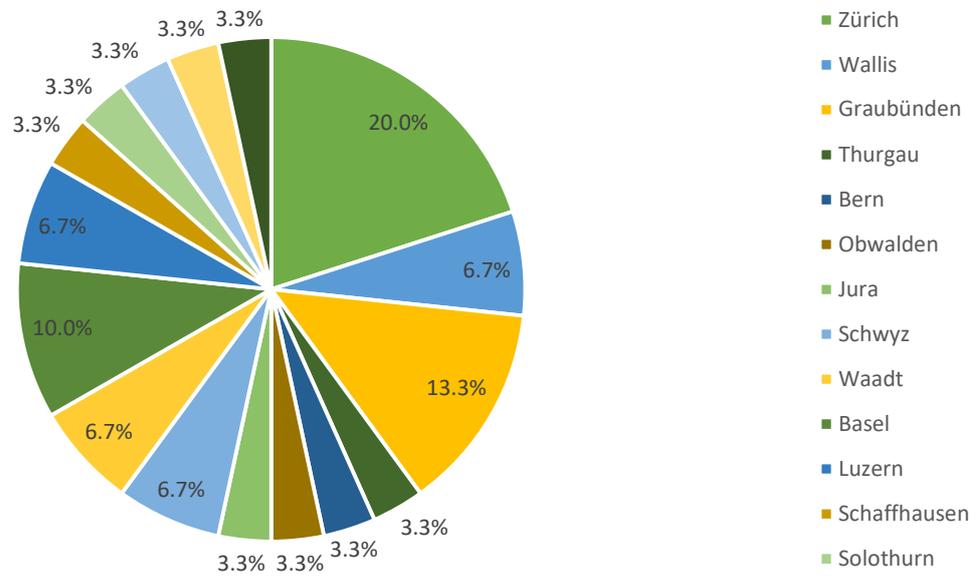
**Tabelle 3.** Die Übersicht gibt die Kategorien an, in die die gefundenen Projekte eingeteilt wurden.

## ACM Tools



**Abbildung 12.** Der Prozentsatz gibt den Anteil der ILE, welche die verschiedenen Aspekte der Zusammenarbeit als relevant oder sehr relevant einstufte, an.

## Kantone



**Abbildung 13.** Der Prozentsatz gibt an, wie viel Prozent der Projektgebiete der Schweizer ILE in den entsprechenden Kantonen liegen.

## Anhang B - Fragebogen

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13



befragung309235 → base

27.05.2022, 09:13

**Seite 01**

In meiner Bachelorarbeit am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung der ETH Zürich untersuche ich, inwiefern Projekte der Landschaftsentwicklung sektorübergreifend umgesetzt wurden und aus Sicht des Landschaftsansatzes als *integriert* bezeichnet werden können.

Ihr Projekt/Prozess kann aufgrund einer ersten Recherche als eine *integrierte Landschaftsentwicklung* gewertet werden und ich würde gerne mehr dazu erfahren. Ihre Mithilfe ist ein zentraler Bestandteil meiner Bachelorarbeit und hilft mir aufzuzeigen, wie Prozesse in der Landschaftsentwicklung gestaltet werden.

Ihre Antworten werden vertraulich behandelt und es werden nur zusammengefasste Daten publiziert, die keinen Rückschluss auf Ihre Person zulassen.

Vielen Dank für Ihre Zeit!

### 1. Ihr Vorname

### 2. Ihr Nachname

### 3. Ihre Rolle innerhalb des Projekts / der Initiative

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

Seite 02

Folgende Fragen beziehen sich auf das Zielgebiet der Initiative.

#### 4. Ortschaft

Bitte nennen Sie alle Gemeinden, die innerhalb des Einflussbereiches der Initiative liegen.

Gemeinde 01

#### 5. Wenn das Gebiet / die Landschaft einen Namen hat, geben Sie ihn bitte hier an.

#### 6. Wie gross ist das Gebiet ungefähr?

Bitte geben Sie die Angaben inkl. Masseinheit an. (Schätzung OK)

#### 7. Welche Art von Grenzen werden verwendet, um den Bereich zu definieren?

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Verwaltungsgrenzen/administrative Grenzen (wie Gemeindegrenzen, Bezirksgrenzen, ...)
- Naturschutzgebiet
- Ethnische / historische Grenzen
- Physikalische Merkmale (z.B. Tal, Wassereinzugsgebiet, Wald, etc.)
- Sonstiges:

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

Seite 03

**8. Ist der Prozess/das Projekt aus Ihrer Sicht „laufend“ oder „abgeschlossen“?**

- laufend  
 abgeschlossen

**9. Wann wurde das Projekt/der Prozess gestartet?**

Geben Sie bitte nur die Jahreszahl an.

**10. Falls das Projekt bereits abgeschlossen, wann war dies der Fall?**

Geben Sie bitte nur die Jahreszahl an.

**11. Was ist der Ursprung der Initiative?**

- Sie wurde auf Initiative der lokalen Bevölkerung gegründet. Der Impuls kam von lokalen Organisationen oder der lokalen Bevölkerung.
- Sie wurde aufgrund eines exogenen Anreizes gegründet – z. B. Gesetz, Regulierung oder Subvention.
- Der Anstoss kam von Organisationen oder Einzelpersonen ausserhalb der Landschaft
- Sonstiges:

**12. In welcher Rechtsform ist die Initiative organisiert?**

- keine Rechtsform
- Verein
- Genossenschaft
- GmbH
- Aktiengesellschaft
- öffentlich-rechtliche Anstalt
- Sonstiges:

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**13. Wie wird die Initiative finanziert? Woher kommen die finanziellen Mittel?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Sie erhält keine finanzielle Unterstützung
- Sie erhält finanzielle Unterstützung aus nationalen Mitteln (Bund, Kanton)
- Sie erhält finanzielle Unterstützung aus europäischen Mitteln (EU-Fonds oder Ähnliches)
- Sie erhält finanzielle Mittel von privaten Spendern
- Sie erhält finanzielle Unterstützung durch Abonnements und Mitgliedschaften
- Sie generiert finanzielle Unterstützung durch ihre Aktivitäten
- Sie erhält Sachleistungen durch ehrenamtliche Beiträge
- Sonstiges:

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

Seite 04

**14. Welche der folgenden Gruppen haben an der Konzeption oder Umsetzung der Initiative mitgewirkt?**

Bitte überprüfen Sie nur Gruppen, die eine Rolle bei der **Erstellung oder Durchführung der Initiative** gespielt haben. Schließen Sie **KEINE** Gruppen ein, die nur als betroffene Interessengruppen informiert oder konsultiert wurden.

Wenn Gruppen an Gestaltung UND Implementierung beteiligt waren, kreuzen Sie bitte beide Kästchen an.

	Aktiv an der Gestaltung der Initiative beteiligt	Aktiv an der Umsetzung der Initiative beteiligt
Staatliche Institutionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Lokale Regierungsmitarbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... kantonales Amt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... nationales Amt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Organe der Europäischen Union	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nichtregierungsorganisationen (NGO)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Lokale NGO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Subnationale oder nationale NGO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Europäische NGO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Internationale NGO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinigungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Zivil- oder Kulturverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Frauenverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Bauern- oder Produzentenverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Universität oder Forschungszentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inländische Agrarindustrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausländische Agrarindustrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Holzeinschlag/Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bergbau, Öl, Gas oder andere Industrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundbesitzer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unabhängige Experten oder Fachleute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spender(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: <input type="text" value="bitte angeben"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**15. Falls Organisationen beteiligt sind, welche Organisationen leiten oder arbeiten mit der Initiative zusammen?**

Bitte geben Sie nach Möglichkeit vollständige Namen an.

- Lokale Organisationen:
- Externe Organisationen:

**16. Welche Sektoren waren direkt an der Initiative beteiligt?**

Eine direkte Beteiligung könnte beispielsweise die Bereitstellung von Finanzmitteln oder Personalressourcen, die Durchführung von sonstigen Tätigkeiten vor Ort oder die Erbringung von Beratungsdienstleistungen umfassen.

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an. Kreuzen Sie keine Sektoren an, die nicht direkt an der Initiative beteiligt sind, auch wenn sie andere Aktivitäten in der Landschaft durchgeführt haben.

- Lebensmittelanbau
- Viehhaltung
- Forstwirtschaft
- Natürliche Ressourcen, Naturschutz oder Umwelt
- Tourismus
- Gesundheit
- Bildung
- Energie
- Strassen, Verkehr oder Infrastruktur
- Sonstiges:

**17. Welche Beteiligungs- und Sensibilisierungsmassnahmen werden im Rahmen der Initiative entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Lokale Workshops, Konferenzen oder Seminare
- Regelmässige Treffen eines Koordinationsforums (Multi-Stakeholder Forums)
- Schulungen zur Unterstützung des Managements natürlicher Ressourcen, des Schutzes des kulturellen Erbes, der Erhaltung des traditionellen Wissens, der nachhaltigen Landwirtschaft usw.
- Geführte Wanderungen
- Freiwillige gemeinnützige Aktivitäten
- Sonstiges:

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**18. Wie relevant waren die folgenden Aspekte in Ihrem Projekt/Prozess?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

Mechanismen zur Konfliktbewältigung zwischen den Teilnehmenden

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Erarbeitung einer gemeinsamen Vision

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Erfassung der Wahrnehmung der Landschaft der Teilnehmenden (z.B. durch partizipatives Kartieren / Emotional Mapping)

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Laufendes Festhalten von gewonnenen Erkenntnissen

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Monitoring, Evaluation und Lernen in Bezug auf den Prozess

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Monitoring, Evaluation und Lernen in Bezug auf die Outputs (konkrete Resultate) des Prozesses/Projekts

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Monitoring, Evaluation und Lernen in Bezug auf die Outcomes (Auswirkungen) des Prozesses/Projekts

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Arbeit in Iterationen (im Sinne eines adaptiven Managements).

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

Bewusster Einbezug von weiteren administrative oder räumliche Ebenen

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht

klare Festlegung der Pflichten und Rechte der Teilnehmer innerhalb des Projektes/Prozesses

 sehr relevant relevant nicht relevant weiss nichtSonstiges:  sehr relevant relevant nicht relevant weiss nicht<https://www.soscisurvey.de/befragung309235/?s2preview=V6lFhiYz1N36b2rlmMyrJenmrBJAOZI6&questionnaire=base&mode=print&filters=off...> 7/12

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

Seite 05

**19. Was sind die Ziele der Initiative? Auf welche Zwecke richtet sich die Initiative?**

Bitte bewerten Sie alle möglichen Ziele.

	sehr wichtig	berücksichtigt	nicht berücksichtigt
Naturschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lokale und biologische Lebensmittelproduktion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lokale erneuerbare Energieversorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserung der ländlichen Lebensgrundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schutz von Regulierungs- und Instandhaltungsdiensten (Dienstleistungen, die Ökosysteme erbringen, indem sie als Regulierung fungieren – z. B. die Qualität von Luft und Boden, oder Hochwasser- und Krankheitskontrolle bereitstellen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung des Tourismus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserung der Schönheit der Landschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserung und Schutz des kulturellen Erbes und der Geschichte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ortsgefühl, lokale Identität und persönliche Entfaltung stärken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales Wohlbefinden und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges: <input type="text" value="bitte angeben"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**20. Welche der folgenden Aktivitäten wurden von der Initiative im Bereich der Landwirtschaft entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Förderung oder Einführung neuer Kulturen oder Sorten
- Tierhaltung mit agrarökologischen Methoden
- Einführung oder Ausweitung der Agroforstwirtschaft
- Bemühungen zur Verringerung der negativen Umweltauswirkungen der Landwirtschaft
- Umsetzung von Bodenschutzpraktiken
- Schulungen oder Kapazitätsaufbau zur Unterstützung einer nachhaltigen Landwirtschaft
- Aufbau einer neuen Lieferkette oder Vermarktung für lokale und nachhaltige Landwirtschaftsprodukte (einschließlich Zertifizierung)
- Förderung einheimischer Sorten
- Förderung landwirtschaftlicher Biodiversität
- Sonstiges:
- keine Aktivität in diesem Bereich

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**21. Welche der folgenden Aktivitäten wurden von der Initiative für Naturschutz und Management natürlicher Ressourcen entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Einführung neuer Schutzgebiete
- Neue Managementpläne für bestehende Schutzgebiete (z.B. neues Dorfkomitee)
- Andere gemeinschaftsbasierte Aktivitäten zur Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen (z.B. Gemeinschaftliche Forstwirtschaft, Wildtiermanagement usw.)
- Verbesserte Forstwirtschaft
- Verbessertes Fischereimanagement (z.B. No-Take-Gebiete, zerstörungsfreie Praktiken)
- Schulungs- oder Kapazitätsaufbauprogramme zur Unterstützung des Managements natürlicher Ressourcen
- Uferbewirtschaftungstätigkeiten (z.B. Wiederherstellung von Flussufern)
- Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels
- Massnahmen zur Verringerung der Anfälligkeit bei extremen Wetterereignissen
- Lokale erneuerbare Energieversorgung
- Sonstiges:
- keine Aktivität in diesem Bereich

**22. Welche der folgenden Aktivitäten wurden von der Initiative zum Schutz von Kulturerbe, Kultur und Traditionen entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Bemühungen um den Schutz und die Förderung des kulturellen und historischen physischen Erbes
- Massnahmen zur Erhaltung des traditionellen Wissens und der traditionellen Kultur
- Sonstiges:
- keine Aktivität in diesem Bereich

**23. Welche der folgenden Aktivitäten wurden von der Initiative für Lebensunterhalt und menschliches Wohlergehen entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Programme zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter
- Aktivitäten zur Unterstützung von Unternehmensentwicklung, Ersparnissen und Investitionen,
- Ausbildung zu Finanzen und Buchführung
- Aktivitäten zur Förderung der Einkommensgenerierung und -diversifizierung ausserhalb der Land- und Forstwirtschaft (z.B. Kunsthandwerk, Ökotourismus)
- Bemühungen zur Verringerung der Migration aus der Landschaft
- Massnahmen zur Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung
- Anstrengungen zur Steigerung der Einkommen der Landwirte
- Sonstiges:
- keine Aktivität in diesem Bereich

<https://www.soscisurvey.de/befragung309235/?s2preview=V6lFhiYz1N36b2rlmMyrJenmrBJAOZI6&questionnaire=base&mode=print&filters=off...> 9/12

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**24. Welche der folgenden Aktivitäten wurden im Rahmen der Initiative zur sektorübergreifenden Koordinierung und Planung entwickelt?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Aktivitäten zur Stärkung bestehender Koordinierungsgremien (z.B. Akteursplattformen, Regionenrat, öffentlich-private Partnerschaften)
- Schaffung neuer Landschaftskordinationsstellen (z.B. Landpflegegruppen)
- Dialog und Vermittlung von Konflikten zwischen lokalen Gemeinschaften oder Ressourcennutzern
- Dialog und Vermittlung von Konflikten zwischen lokalen Gemeinschaften und externen Akteuren (z.B. Agrarindustrie, nationale Regierung oder Bergbauunternehmen)
- Kapazitätsaufbau und Schulungsaktivitäten im integrierten Landschaftsmanagement
- Technische Unterstützung des integrierten Landschaftsmanagements
- Kommunikation, Aufklärung und Sensibilisierung über Themen, die die Landschaft beeinflussen
- Bemühungen zur Stärkung des lokalen Gemeinschaftsgefühls
- Sonstiges:
- keine Aktivität in diesem Bereich

---

**Seite 06****25. Was war der erfolgreichste Aspekt der Initiative?****26. Was war der am wenigsten erfolgreiche Aspekt der Initiative?****27. Was sind die Hauptprobleme, Herausforderungen und Einschränkungen, mit denen die Initiative konfrontiert war?**

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Punkte an.

- Mangel an breiterer institutioneller Unterstützung
- Politik, die die Entwicklung der Initiative blockierte
- Fehlende Finanzierung
- Mangel an Sozialkapital (Vertrauen und soziale Netzwerke)
- Mangel an Motivation oder Beharrlichkeit innerhalb der Initiativmitglieder oder Freiwilligen
- Mangelnde Führung innerhalb der Initiative
- Geringe öffentliche Unterstützung
- Schwierigkeiten, die Zielgruppe (z.B. der Bevölkerung) zu erreichen
- Mangel an Zweck, sobald die ursprünglichen Ziele erreicht sind
- Mangel an Ressourcen für das Monitoring über die Wirksamkeit der Projektaktivitäten
- Politische Veränderungen bedrohen die Dauerhaftigkeit der Errungenschaften der Initiative
- Sonstiges:

<https://www.soscisurvey.de/befragung309235/?s2preview=V6lFhiYz1N36b2rlmMyrJenmrBJAOZl6&questionnaire=base&mode=print&filters=off...> 10/12

27.05.22, 09:13

Druckansicht base (befragung309235) 27.05.2022, 09:13

**Seite 07****28. Kennen Sie andere integrierte Landschaftsinitiativen in der Schweiz?**

Wenn ja, geben Sie bitte für jede Initiative Folgendes an: Name und wenn möglich, Gemeinde, Kontaktperson, Webseite und E-Mail-Adresse.

Initiative 01 **29. Möchten Sie über die Ergebnisse dieser Umfrage informiert werden?**

- ja  
 nein

**30. Gibt es relevante Informationen oder Anmerkungen, die Sie hinzufügen möchten?****Letzte Seite****Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Zeit!**

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schliessen.

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken!

Leila Scheiwiller  
Heiden 423  
9246 Niederbüren  
sleila@student.ethz.ch

**Möchten Sie in Zukunft an interessanten und spannenden Online-Befragungen teilnehmen?**

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse für das SoSci Panel anmelden und damit wissenschaftliche Forschungsprojekte unterstützen.

E-Mail: 

Die Teilnahme am SoSci Panel ist freiwillig, unverbindlich und kann jederzeit widerrufen werden. Das SoSci Panel speichert Ihre E-Mail-Adresse nicht ohne Ihr Einverständnis, sendet Ihnen keine Werbung und gibt Ihre E-Mail-Adresse nicht an Dritte weiter.

Sie können das Browserfenster selbstverständlich auch schließen, ohne am SoSci Panel teilzunehmen.

<https://www.soscisurvey.de/befragung309235/?s2preview=V6lFhiYz1N36b2rlmMyrJenmrBJAOZI6&questionnaire=base&mode=print&filters=off...> 11/12



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

## Eigenständigkeitserklärung

Die unterzeichnete Eigenständigkeitserklärung ist Bestandteil jeder während des Studiums verfassten Semester-, Bachelor- und Master-Arbeit oder anderen Abschlussarbeit (auch der jeweils elektronischen Version).

Die Dozentinnen und Dozenten können auch für andere bei ihnen verfasste schriftliche Arbeiten eine Eigenständigkeitserklärung verlangen.

Ich bestätige, die vorliegende Arbeit selbständig und in eigenen Worten verfasst zu haben. Davon ausgenommen sind sprachliche und inhaltliche Korrekturvorschläge durch die Betreuer und Betreuerinnen der Arbeit.

**Titel der Arbeit** (in Druckschrift):

Integrierte Landschaftsentwicklungen in der Schweiz

**Verfasst von** (in Druckschrift):

*Bei Gruppenarbeiten sind die Namen aller Verfasserinnen und Verfasser erforderlich.*

**Name(n):**

Scheiwiller

**Vorname(n):**

Leila

Ich bestätige mit meiner Unterschrift:

- Ich habe keine im Merkblatt „Zitier-Knigge“ beschriebene Form des Plagiats begangen.
- Ich habe alle Methoden, Daten und Arbeitsabläufe wahrheitsgetreu dokumentiert.
- Ich habe keine Daten manipuliert.
- Ich habe alle Personen erwähnt, welche die Arbeit wesentlich unterstützt haben.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die Arbeit mit elektronischen Hilfsmitteln auf Plagiate überprüft werden kann.

**Ort, Datum**

03. Juni 2022

**Unterschrift(en)**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

*Bei Gruppenarbeiten sind die Namen aller Verfasserinnen und Verfasser erforderlich. Durch die Unterschriften bürgen sie gemeinsam für den gesamten Inhalt dieser schriftlichen Arbeit.*